

# Thorner Presse.



**Bezugspreis**  
für Thorn und Vorstädte frei ins Haus: vierteljährlich 2 Mark, monatlich 67 Pfennig,  
in der Geschäftsstelle und den Ausgabestellen 50 Pf. monatlich, 1,50 M. vierteljährlich;  
für auswärts: bei allen Kaiserl. Postanstalten vierteljährlich 1,50 M. ohne Bestellgeb.  
**Ausgabe**  
täglich abends mit Ausschluß der Sonn- und Feiertage.

**Schriftleitung und Geschäftsstelle:**  
Katharinenstraße 1.  
Fernsprech-Anschluß Nr. 57.

**Anzeigenpreis**  
für die Beilagspaltzeile oder deren Raum 10 Pfennig. Anzeigen werden angenommen in  
der Geschäftsstelle Thorn, Katharinenstraße 1, den Anzeigenförderungsstellen  
„Zentralbureau“ in Berlin, Haasestein u. Bogler in Berlin und Königsberg,  
M. Dufes in Wien, sowie von allen anderen Anzeigenförderungsstellen des  
In- und Auslandes.  
Annahme der Anzeigen für die nächste Ausgabe der Zeitung bis 1 Uhr nachmittags.

N<sup>o</sup>. 1.

Sonntag den 1. Januar 1899.

XVII. Jahrg.

## Carl Dombrowski †

Einen tiefschmerzlichen Verlust, von dem die „Thorner Presse“ selbst betroffen ist, haben wir heute unseren Lesern zu melden: heute früh in der sechsten Stunde ist der Begründer der „Thorner Presse“, Herr Carl Dombrowski, im 79. Lebensjahre verstorben. Damit ist in hohem, segnetem Alter ein Leben zum Abschluß gekommen, das ebenso reich an Arbeit wie an Erfolgen dieser Arbeit war.

Carl Dombrowski war am 10. April 1819 in Deutsch-Dopatsken, Kreis Graudenz, geboren, wo sein Vater Lehrer und Landwirth war. Er widmete sich dem Buchdruckergewerbe und nachdem er als Gehilfe in Thorn, Marienwerder, Berlin und anderen Städten konditionirt, machte er sich in Löbau selbstständig. 1857 siedelte er nach Thorn über, und hier hat er 40 Jahre gelebt und gewirkt. Schon in Löbau, wo er das Revolutionsjahr von 1848 erlebte, das ihn mit seinem patriotischen Fühlen und Denken auf Seiten der königstreuen Männer fand, begann seine Theilnahme am öffentlichen und politischen Leben und in Thorn trat er noch mehr an die Öffentlichkeit, denn er war ein Mann, den die wirtschaftlichen und sozialen Zustände nicht gleichgültig ließen. Er fühlte die Nothe der Zeit und war von seinem gereiften Mannesalter an eifrig bestrebt, durch Wort und Schrift an der Besserung der Verhältnisse mitzuarbeiten. Besonders lag ihm die Hebung des Handwerks am Herzen, das in ihm stets den entschiedensten Vertreter seiner Lebensinteressen gefunden hat. Er erkannte, daß an den wirtschaftlichen Missethänden, wie an den da- von traurigen innerpolitischen Verhältnissen der Liberalismus die Schuld wurde er aus eigener Ueberzeugung ein konservativer Mann, und als er hier in Thorn auf zu einer Zeit, wo es der konservativ Gesinnung im Lande erst wenige gab. Thorn war damals die festeste, die Burg des fortschrittlichen Liberalismus, und als er hier seine Thätigkeit entfalten ließ für Reform mit konservativen Grundsätzen, für die Staatsautorität und für Hochhaltung von Religion und Ordnung, die man hier für den „rothen“ Jacobi in Königsberg. Man wird nicht behaupten können, welchen Kämpfen er sich hier aussetzte. Alle Hindernisse hinderten ihn aber nicht, fortzufahren darin, aufklärend zu wirken für den konservativen Gedanken zu werben, er zeigte sich als Volksfreund, wenn er auch nach unten ebenjowenig schmeichelte, wie er nach oben schenkte, nach oben ebenfalls offen zu sein. Eine Reihe von Broschüren ließ er in dieser Zeit erscheinen. Die Gegnerschaft, die er sich durch seine öffentliche Wirksamkeit schuf, suchte ihn in seiner Existenz zu gefährden, und Carl Dombrowski, der eine Accidenzdruckerei hatte, aber erst nach Jahren eine regelmäßige Druckerei, den Druck des „Thorner Kreisblattes“ erlangte, mußte alle seine Kräfte einsetzen, um sich zu behaupten. In dies Kapitel gehören auch die Erfahrungen, die er als Drucker der als Organ gemäßigter Richtung von einer Aktiengesellschaft gegründeten „Thorner Ostdeutschen Zeitung“ machte; man verstand es, ihm das Druckrecht für das hauptsächlich durch seine Bemühungen eingeführte Blatt zu entreißen, wodurch er um die Früchte mehrjähriger Arbeit gebracht wurde. Um diesen Verlust auszugleichen, gründete er 1877 in Bromberg das konservative

„Bromberger Tageblatt“, das er nach einem Jahre an den Buchdruckereibesitzer Dittmann veräußerte, in dessen Verlage es heute noch erscheint. Ende der 70 er Jahre verlegte Carl Dombrowski sein Buchdruckereigeschäft aus der Strohbandstraße in die Katharinenstraße, und 1883 erfolgte durch ihn die Begründung der „Thorner Presse“. Im Jahre darauf wurde der konservative Verein Thorn ins Leben gerufen, zu dessen Mitbegründer Carl Dombrowski gehört. Von diesem Zeitpunkt ab datirt der Aufschwung der konservativen Partei im Kreise Thorn und unseren Nachbarkreisen, wie er bei den bis dahin vom Liberalismus beherrschten parlamentarischen Wahlen zum Ausdruck gekommen ist.

Auch in seinem gewerblichen Berufe als Buchdrucker hat es dem Dahingegangenen an Anerkennung nicht gefehlt. Er war der Senior der Buchdruckereibesitzer unserer Provinz, und als er das Glück hatte, 1886 das 50 jährige und vor zwei Jahren gar das 60 jährige Berufsjubiläum begehen zu können, da gratulirten auch die Vorstände der Buchdruckereibesitzer-Korporationen des größeren wie des engeren Verbandes mit ehrenden Worten für seine Bestrebungen zur Hebung des Buchdruckergewerbes.

Vor etwa fünf Jahren zwang sein angegriffener Gesundheitszustand den nun Heimgegangenen, sich von seinem öffentlichen wie geschäftlichen Wirken mehr zurückzuziehen. Fesselte auch ein immer qualender aufretendes Hustenleiden ihn meistens an das Zimmer, so nahm sein rege bleibender Geist doch auch weiter Antheil an den öffentlichen Dingen, wie er auch nach wie vor über den Gang des Geschäftes wachte. Er erlebte es, daß die von ihm in seinen späten Lebensjahren begründete „Thorner Presse“ sich gedeihlich und immer weiter entwickelte, er sah den Neubau des Geschäftshauses und auch noch die zuletzt eingetretene Vergrößerung des Druckereibetriebes durch Aufstellung einer Rotationsmaschine. Nachdem er in einem Alter, in dem viele schon von der Arbeit feiern, noch ein neues Unternehmen begründet, hatte er die Genugthuung, die Arbeit seines Lebens doch noch durch den ihm viel streitig gemachten Erfolg reich gekrönt zu sehen. Vor etwa acht Tagen verschlummerte sich sein Hustenleiden, gegen welches seine kräftige Natur solange Sieger geblieben, auf das bedenklichste. Mit der Ruhe, die eine feste christliche Gesinnung giebt, sah er seinem Lebensende entgegen. Heute früh nun entschlief er insolge Gehirnschlages sanft und ohne Tobekampf. Seine letzten Wünsche hatten außer seinem Lebenswerke, der „Thorner Presse“, die nun an seine beiden Söhne übergeht, der Fortentwicklung der konservativen Sache im Thorn-Culmer Lande im Interesse der Wohlfahrt unseres Volkes gegolten, für welche er sein Leben hindurch gekämpft. Jetzt ruht er, der Nimmermüde, von seiner Arbeit aus. Aber ein bleibendes Andenken bleibt dem treuen Kämpfer für konservatives, königstreues, deutsches Volksthum in unserer Grenzmark gewiß gesichert! Für die, welche ihm im Leben näher standen, wird er mit seinem bewiesenen unerschrockenen Muthe und seiner Ueberzeugungsfestigkeit im Eintreten für die gute Sache ein Vorbild zur Nachahmung sein!

## Soldatentreue!

Roman aus Bayerns Kriegsgeschichte von D. Elfer.  
(Nachdruck verboten.)

### 1. Kapitel.

Der alte Oberst außer Dienst Dyfinsky stand am Fenster des thurmartigen Erkers von Schloß Dybow und blickte ersten Auges auf die weite, verschneite Ebene hinaus, welche sich vom linken Ufer der Weichsel unabsehbar nach Osten erstreckte, während drüben am anderen Ufer die Thürme der alten Stadt Thorn zum grauverhangenen Winterhimmel emporragten.

Tief verschneit lag das Land in todten-ähnlicher Erstarrung und Stille da; ein glühender, sich hier und da hoch aufwölben-der Eispanzer bedeckte die Weichsel, und an Stelle der polnischen und deutschen Brücke, welche das linke Weichselufer mit dem rechten verbanden, brennten jetzt Fußgänger, Reiter und Wagen die Eisdecke zum Uebergang über den Fluß.

Raum waren an den windberwehten Räumen zu beiden Seiten der Straßenzüge diese zu erkennen. Aus den verschneiten Hügeln von Podgorz gegenüber von Schloß Dybow erhoben sich die grauen Mauern des Schlosses, und der Schall der Klostersglocke war die einzige Laut in der öden, winter-lichen Landschaft, die nur durch eine Schaar Mädchen belebt wurde, welche unter rauhem Getöse mit schwerem Kistenfluge dem fernen Walde von Lissomitz zustrebte.

Scheinbar theilnahmslos blickten die grauen Augen des alten Obersten unter den schneeweißen, buschigen Augenbrauen auf die Landschaft hinaus. Da blickte es in ihnen wie im geheimen Triumph auf; fester stützte sich seine rechte Hand auf den derben Krückstock, während die linke den eisgrauen Schnurrbart emporsträubte und ein wildes, spöttisches Lächeln um die Mundwinkel zuckte. Ein kerniges Wort entschlüpfte seinen Lippen, und heftig stieß er mit dem Krückstock auf.

Das junge Mädchen, welches an einem anderen Fenster des Zimmers mit einer Handarbeit beschäftigt saß, blickte auf. „Was erregt Dich so, Großväterchen?“ fragte sie mit zärtlich besorgtem Blick auf den alten Soldaten.

„Komm einmal her, Ruscha,“ entgegnete der Alte mit knurrender, hartklingender Sprache. „Ich werde Dir etwas zeigen, was meine alten Augen erfreut und meine Seele mit Freude erfüllt.“

Das junge Mädchen trat an die Seite des Alten und schlang ihren Arm um seine Schultern.

„Was siehst Du, Großväterchen? — Bekommen wir Besuch?“

„Besuch? Wer sollte uns in dieser Schneewüste besuchen? Aber blick' einmal hinüber zu den Hügeln von Podgorz — da, wo die Straße von Gniwkowo aus dem Gestrüpp hervorbricht — was siehst Du dort?“

„Eine Schaar Krähen und — — mein Gott, das sind ja Soldaten!“ rief das Mädchen plötzlich in heftiger Erregung.

„Soldaten — ja, Soldaten der großen französischen Armee! Flüchtlinge — elende, kranke Flüchtlinge der großen Armee, die, von den Kosaken gehetzt, jetzt ihre Zuflucht in den Mauern Thorns suchen wollen, um dort an Hunger und Krankheit elend zu Grunde zu gehen.“

„Die armen Menschen!“

„Ja, als Menschen bemitleidenswerth — als Soldaten theilen sie das Geschick ihres großen Tyrannen — als Soldaten verdienen sie das Schicksal, welches ihnen der russische Winter und die Kosaken bereitet haben. Ah, wollte doch unser König sich mit den Russen verbinden!“

„Großvater — soll ich nicht Vorkehrungen treffen, die Unglücklichen zu erquicken, wenn sie hier vorüberziehen?“

„Laß nur — die Herren werden sich schon selbst nehmen, was sie nötig haben,“ knurrte der Alte.

Näher und näher kam der Zug, an dessen Spitze ein General mit seiner Suite ritt. Deutlicher konnte man jetzt die Marschirenden beobachten, Einzelheiten unterzeichnen, ja selbst die bleichen, hageren Gesichter der Soldaten erkennen.

Aber war dieser ungeordnete Haufen von zerlumpten Menschen wirklich noch eine Truppe zu nennen? Nur einzelne der höheren Offiziere waren beritten, auch ihre Pferde waren

erschöpft und schleppten sich nur noch müde durch den tiefen Schnee. Hinter den wenigen Reitern folgte dann ein ungeordneter Haufen von Offizieren und Soldaten, Marktenderwagen, hier und da ein Truppenfahrzeug, ein Geschütz, mit kleinen polnischen Bauernpferden bespannt, eine Reihe von Bauernwagen oder Schlitten, in deren Stroh die ermatteten Gestalten der Verwundeten und Kranken ruhten, jeder Soldat in einer anderen Umhüllung, der eine in dem erbeuteten Pelz eines Bauern, der andere eine schmutzige Wolldecke um die Schultern, dieser in zer-rissener, kaum erkennbarer Uniform, jener in einen alten Weiberrock gehüllt, in plumpen Holzschuhen, die mit Stroh gefüllt waren, mit wankenden Knien, erfrorenen Gliedmaßen, starren Augen, in denen die Verzweiflung und der Hunger blüster loderte, mit blaugefrorenen Händen, die kaum die Waffen noch halten konnten, mit verzerrten, tief eingesenkten Gesichtern — so wälzte sich die Masse dahin in dumpfem Schweigen, die letzte Kraft aufbietend, um die grauen Mauern von Thorn zu erreichen, in denen man Schutz vor den bereits bis an die Weichsel schwärmenden Kosaken und Erholung von den furchtbaren Strapazen des russischen Winterfeldzuges zu finden hoffte.

Ruscha schauderte, als sie in die fahlen Gesichter der an den Mauern des Schlosses Dybow vorüberziehenden Soldaten blickte, aber eine wilde Freude flammte in den Augen des alten Obersten empor.

Das letzte Jahr des neunzehnten Jahrhunderts ist angebrochen! Wie bald wird es vorüber sein, hinabgetaucht in die Vergangenheit, wie seine Vorgänger. Hoffen wir, daß wir dann von dem scheidenden Jahrhundert sagen können: „Ende gut, alles gut!“

Einen Berg von Hoffnungen bringen wir dem neuen Jahre entgegen. Wie viele davon wird es erfüllen? Schließlich werden wir ihm dankbar sein, wenn es uns einige Freuden bringt, und wenn das Leid, mit dem es uns ja auch nicht verschonen wird, mindestens erträglich ist. Sollten wir deshalb aufhören, zu hoffen? Das hieße, aufhören zu leben. Vielleicht ist es auch ganz gut, wenn sich nicht jede unserer Hoffnungen erfüllt; denn manche davon mag thöricht sein, sodaß wir die Erfüllung am Ende als ein Unglück verwünschen würden.

Es ist Sitte, daß man sich zum neuen Jahre beglückwünscht. Unsere lieben Leser und Leserinnen werden schon so viele Glückwünsche empfangen haben, daß wir damit nicht noch nachzuhumpeln brauchen. Sollte aber ein einsames Menschenkind übergangen worden sein, so schütteln wir ihm im Geiste die Hand und wünschen ihm alles gute und schöne für die Zeit, die es ihm noch hienieden zu wandeln gegönnt sein mag. Sonst geht freilich dem Zeitungschreiber in seinem Verufe das Individuum als solches wenig an; er hat sein Auge auf die Allgemeinheit zu richten: auf Gemeinde, Staat, die ganze menschliche Gesellschaft.

Was könnten wir der Menschheit besseres wünschen, als die Erhaltung des Weltfriedens. Noch scheint es freilich weit zu sein zum Ziele der Begründung des ewigen Friedens; aber ist es nicht schon ein Fortschritt, wenn in immer weiteren Kreisen der Gedanke daran nicht mehr als unnütze Utopie behandelt wird? Ist es nicht ein Fortschritt, wenn einer der mächtigsten Herrscher der Welt die Initiative ergriffen hat, um wenigstens eine Strecke des Weges freizulegen, der jenem Ziele zuführt? Das ablaufende Jahrhundert ist ein Jahrhundert der gewaltigsten Fortschritte, nicht nur auf dem Gebiete der Technik und der geistigen Entwicklung, sondern auch in humanitärer Beziehung. Es liegt kein Grund zu der Annahme vor, daß das zwanzigste Jahrhundert in allen diesen Beziehungen oder auch nur in einer hinter dem neunzehnten zurückbleiben sollte.

Freilich, so wenig, wie es in den letzten Jahren gelungen ist, in der ganzen Welt den Frieden aufrecht zu erhalten und kriegerische Verwickelungen schon im Keime zu unterdrücken, so wenig wird das vielleicht in den folgenden Jahren möglich sein. Aber ist es nicht vorläufig wenigstens schon genug, wenn die großen Kulturmächte Europas bei ihren doch so mannigfach kollidirenden Interessen ihre Differenzen friedlich und scheidlich beizulegen verstanden haben, ohne zum Schwert zu greifen und wider einander in den Männer mordenden Kampf zu ziehen? Deutschland und Frankreich! Wer hätte es nach dem großen Kriege 1870/71 zu prophezeien gewagt, daß diese beiden Staaten im

„Das ist die große Armee,“ rief er hühnisch, „die im letzten Sommer so siegesgewiß, mit wehenden Fahnen, mit Kling und Klang die Weichsel überschritt und das russische Reich zu erniedrigen hoffte. Das sind die Soldaten des großen Napoleon, der unser preussisches Vaterland vernichten wollte, der unseren König demütigte und ihn zwang, ein Bundeskorps zur großen Armee zu stellen — der alle deutschen Fürsten zum Bündnis zwang — ah, jetzt ist die Zeit der Wiedervergeltung gekommen! Die Flammen Moskaus haben Europa das Zeichen zum Aufstand gegen den Welttyrannen gegeben, und bald werden die Flammen über ganz Europa hinwegwehen und die Völker zum Freiheitskampfe aufrufen. — Ah, daß ich jung und stark wäre!“ Die mächtige Gestalt des alten Soldaten reckte sich empor, und drohend ballte er die Faust.

„Großväterchen,“ hat Ruscha erschreckt durch die Festigkeit des Alten.

„Ja, ja, mein Kind, Du hast recht — ich bin ein alter Narr...“ seufzte der Oberst und sank in den breiten, hochlehnten Armstuhl, mit finsternen Blicken die Soldaten verfolgend, welche in der langsam heraufkriechenden Dämmerung des Abends verschwanden.

Ruscha rückte ein Fußbänkchen heran, setzte sich zu Füßen des Alten nieder, ergriff seine Hände und streichelte sie zärtlich. Dunkel ward es in dem weiten, alterthümlich angelegten Gemach, lautlose Stille herrschte, nur das trockene Fichtenholz in dem Kamin knisterte leise, wenn die Flammen durch den Wind, welcher in dem Schornstein pffiff und heulte, höher aufsprakelten.

(Fortsetzung folgt.)

Kaufe dieses Jahrhunderts nicht wieder handgemein werden würden? Wohl drohte der zwischen beiden lagernde Zündstoff mehr als einmal zu explodieren. Es kam nicht dazu, und heute hat sich dieser Zündstoff erheblich vermindert, sodaß man kein Phantast zu sein braucht, wenn man hofft, daß sich zwischen den beiden großen Kulturvölkern noch einmal freundliche Beziehungen herabilden werden.

Wir treten unter für unser Vaterland günstigen politischen Auspizien in das neue Jahr ein, und auch in wirtschaftlicher Beziehung sind die Aussichten gute. Handel und Wandel blühen, und ehrliche Arbeit findet, von verhältnismäßig wenigen Ausnahmen abgesehen, ihren entsprechenden Lohn. Daß dies auch ferner geschehe, dazu bedarf es der Aufrechterhaltung und einer den wechselnden Bedürfnissen angemessenen Fortentwicklung einer weisen Wirtschaftspolitik. Auch in diesem Punkte darf auf ein erfolgreiches Zusammenwirken von Regierung und Volksvertretung im deutschen Reiche gerechnet werden.

**Politische Tageschau.**

Der bekannte Antrag der konservativen Abgeordneten Graf Klinkowitroem und Dietrich ist von einigen Zeitungen so aufgefaßt worden, als ob er durch die vorzeitige Veröffentlichung von Staatsstücken seitens eines süddeutschen Blattes veranlaßt worden wäre. Diese Auffassung ist unzutreffend; ein derartiges Motiv hat den Antragstellern völlig fern gelegen; auf Grund besserer Informationen kann die „Kreuztg.“ erklären, daß die Abgeordneten Graf Klinkowitroem und Dietrich ihren Antrag gestellt haben, weil der sozialdemokratischen Presse wiederholt durch gewissenlose Beamte geheime Aktenstücke zur Veröffentlichung zugesteckt worden sind. (Das hindert nicht, daß der Antrag, wenn er Gesetzeskraft erlangt, auch auf die erwähnten nichtsozialistischen Veröffentlichungen Anwendung finden würde.)

Dem Bundesrath liegt der Entwurf eines Gesetzes vor, betr. die Aenderungen von Bestimmungen über das Postwesen. Die Beratungen des Bundesrathes werden Ende nächster Woche wieder aufgenommen.

Die in Nummer 3 Absatz 2 des Protokolls zu dem Handels- und Schifffahrtsvertrage zwischen dem deutschen Reich und Japan vom 4. April 1896 vorgesehene Nachtragskonvention ist am 26. d. Mts. abgeschlossen und in Tokio unterzeichnet worden.

Ueber den Stand der deutsch-englischen Handelsvertrags-Verhandlungen gehen Mittheilungen durch die Presse, welche nach der „Nat.-Ztg.“ unzutreffend sind. Es wird gemeldet, daß demnächst dem Reichstage ein Gesetzentwurf über einen provisorischen Handelsvertrag zwischen Deutschland und England zugehen werde; die endgiltige Regelung solle bis zum Ablauf der Verträge mit Oesterreich, Italien, Rußland, u. s. w., dem 1. Januar 1904, aufgeschoben werden. Eine derartige Vorlage ist nicht zu erwarten. Die deutsche Regierung hat der englischen vor einiger Zeit Vorschläge für einen definitiven Handelsvertrag übermittelt, auf die bis jetzt noch keine Erwiderung eingegangen ist. Gegenwärtig ein Provisorium zu schaffen, liegt kein Grund vor, da ein solches bis zum 31. Juli d. Js. vereinbart ist.

Der „Hamb. Korv.“ bezeichnet in einem offiziellen Berliner Telegramm das von der russischen Telegraphen-Agentur verbreitete Gerücht, wonach die russische Regierung infolge der Ausweisungen russischer Unterthanen aus Deutschland die Absicht habe, die gleiche Maßregel auf deutsche Unterthanen anzuwenden, die in Rußland nicht nur ihr Brot verdienen, sondern große Reichthümer erwerben, für grundlos.

Meldungen über eine geplante Begegnung des Zaren Nikolaus mit dem Kaiser von Oesterreich werden von Petersburg aus als unbegründet bezeichnet; es ist keinerlei Auslandsreise für den Zaren beabsichtigt.

Wie der „Politischen Korrespondenz“ aus Rom telegraphirt wird, äußerte sich der Papst gegenüber dem neuen preussischen Gesandten Freiherrn von Rotenhan außerordentlich befriedigt über die Beziehungen zwischen dem Vatikan und Deutschland.

König Humbert hat ein Dekret unterzeichnet, durch welches fast 3000 bei den letzten Unruhen im Mai verhaftete Personen, darunter auch die Russin Anna Kulischow, begnadigt werden. Die Amnestie macht einen um so größeren Eindruck, als sie nach der Thronrede nicht in solchem Umfang erwartet wurde.

Die Patriotenliga hielt am Donnerstag Abend in Paris eine Generalversammlung ab, an welcher 4000 Personen theilnahmen. Zahlreiche Redner betonten die Nothwendigkeit, angesichts der durch die Dreyfusange-

legenheit geschaffenen Lage eine neue Liga zu bilden. Die Versammlung nahm schließlich eine Tagesordnung an, welche die Statuten der neuen Liga billigt, und wählte Déroulède zum Präsidenten. Die Ruhe wurde nicht gestört. Wie der „Voss. Ztg.“ gemeldet wird, beschloß die Versammlung auch noch einstimmig, sich mit allen Mitteln der Rückkehr Dreyfus nach Frankreich zu widersetzen und an der Abschaffung der Verfassung und ihrem Ersatz durch ein neues Grundgesetz zu arbeiten, das Frankreich ein vom Volke unmittelbar gewähltes, persönlich verantwortliches und mit Vollauf herrschendes Staatsoberhaupt geben soll. — Gegenüber einer Meldung des „Newyork Herald“, nach welcher Dreyfus bereits am 4. Dezember nach Frankreich eingeschifft sein sollte, erklärt der Minister für die Kolonien, es sei allgemein bekannt, daß die Rückkehr des Dreyfus nur auf offiziellen Antrag des Kassationshofes erfolgen könne; wenn der Kassationshof den Beschluß fasse, die Rückkehr des Dreyfus zu verlangen, so werde dieser Beschluß der Öffentlichkeit in Paris noch eher bekannt sein, als den Behörden in Cayenne. — Verschiedene Arbeiterverbände sammeln augenblicklich Gelder, um im Frühjahr einen allgemeinen Ausstand der Eisenarbeiter in's Werk zu setzen. Im April sollen die größeren Eisenarbeiten in den verschiedenen jetzt erst begonnenen Balästen zur Weltausstellung vorgenommen werden. Ein gut organisirter Ausstand würde daher den Erfolg der Ausstellungsarbeiten für 1900 vollständig in Frage stellen.

Die Lage auf den Philippinen ist nach einer Washingtoner Meldung gefährlich. Man befürchtet den Ausbruch einer gegen die Amerikaner gerichteten Revolution. Unverzüglich sollen große Truppenabtheilungen dorthin gesandt werden.

**Deutsches Reich.**

Berlin, 30. Dezember 1898.

Das Kaiserpaar wohnte am Donnerstag nebst den kaiserlichen Prinzen im Neuen königlichen Operntheater der Aufführung des Lustspiels „Auf der Sonnenseite“ bei. — Heute, Freitag Abend, gedenkt der Kaiser einer Aufführung des Dramas „Deborah“ von Händel in der Kaiser Wilhelm-Gedächtniskirche beizuwohnen. — Die Ueberriedelung des kaiserlichen Hoflagers von Potsdam nach Berlin wird nach den bisherigen Dispositionen Mitte Januar erfolgen.

Bei Sr. Majestät dem Kaiser fand gestern Abend ein Vierabend statt, zu welchem die Generale und Flügeladjutanten und die Kommandeure der Leibregimenter geladen waren.

Durch den Feldprobt der Armee Dr. Richter hat der Kaiser ein Predigtbuch für die Kriegsschiffe verfassen lassen. Nach diesem Buch soll auf den Kriegsschiffen, die keinen Geistlichen an Bord haben, von dem Offizier, der die Sonntagsandacht abhält, diese Andacht nach der Gottesdienstordnung abgehalten werden. Gleichzeitig ist der Wunsch ausgedrückt, daß auch auf den Schiffen der Handelsmarine bei der Abhaltung des Gottesdienstes für die Mannschaft und Passagiere von dem Kommandanten oder dem eine Sonntagsandacht leitenden Offizier dieses Buch in Gebrauch genommen wird. Hiermit wird, wie man aus Hamburg schreibt, demnächst auf den überseeischen Handelsdampfschiffen der Anfang gemacht werden.

Der Sultan Abdul Hamid feiert heute seinen 56. Geburtstag. Auf der Botenschaft, die festlich gesagt hatte, erschienen, wie die „Nordd. Allg. Ztg.“ mittheilt, zahlreiche Herren entweder persönlich oder gaben ihre Karten ab, so der Staatssekretär des Auswärtigen Amtes, Staatsminister von Bülow, und andere.

Zum Neujahrsempfang bei Hofe treffen morgen die Prinzen Georg von Sachsen und Arnulf von Bayern ein.

Als nationaler Bismarck-Gedenktag für deutsche Hochschüler ist der Tag der Sommerferien, der 21. Juni jedes Jahres, festgesetzt worden. Von der deutschen Studentenschaft wird außerdem die Aufstellung zweier Bismarcksäulen, wovon eine in Friedrichruh und die andere in der Nähe Straßburgs errichtet werden soll, geplant. Die Anschaffungskosten dieser beiden Säulen sind zu 36 000 Mk. veranschlagt worden. Zur Aufbringung dieser Summe wird eine Sammlung veranstaltet werden, bei der jeder Studirende etwa 2 Mk. zu entrichten haben wird.

Der Präsident des Reichstages Graf Ballestrem hat den Hinterbliebenen des verstorbenen Alterspräsidenten Dieden einen prächtigen Kranz für die morgen früh stattfindende Beisetzung übersandt. Der Kranz enthält auf weißer Seide die Widmung: „Seinem ältesten Mitgliede Christian Dieden. In treuem Andenken der deutsche Reichstag.“

Unmittelbar vor der morgigen Beisetzung v. Egibys in Potsdam wird eine Trauerfeier, welcher nur die Familie und wenige Freunde beizuwohnen, in der Wohnung des Verstorbenen stattfinden. Die Gedächtnisrede hält ein der Familie befreundeter Geistlicher aus Sachsen. Am Grabe selbst soll nur das Vaterunser gebetet werden. Mitte Januar wird in Berlin eine größere Gedächtnisfeier veranstaltet.

Der frühere Kommandant von Berlin, Generalleutnant v. Nahmer, ist von neuem so schwer erkrankt, daß schon in den Weihnachtstagen das schlimmste befürchtet wurde.

Major Morgen ist aus Konstantinopel hier eingetroffen.

Als Grundlage für die Verathung der am 5. Januar in Berlin zusammentretenden Konferenz über eine Reform der Prüfungsordnung der Ärzte wird ein schon vor Jahresfrist ausgearbeiteter Entwurf als Vorlage für den Bundesrath dienen, der neuerlich einige Aenderungen erfahren hat.

Die neue preussische Arzneitaxe für 1899 ist soeben zur Veröffentlichung gelangt. Sie enthält mehrfache Veränderungen gegen früher, die jedoch in pharmazeutischen Kreisen für Verbesserungen angesehen werden. Die niedriger berechneten Stoffe sind durchweg Mittel, welche im Laufe dieses Jahres einer Preissturz erfahren haben, wie zum Beispiel Antipyrin, Salipyrin, Solia Menthae etc. Erhöht im Preise wurden namentlich Verbalsam, Codeinsalze, Morphinum, Pepsin, Sulfonal etc. Neu aufgenommen sind im ganzen 20 Mittel.

Im neuen Abgeordnetenhaus tagt augenblicklich eine Konferenz von Lehrern der preussischen Gewerbeschulen. Das preussische Ministerium für Handel hat die Einberufung veranlaßt und läßt auch die Verhandlungen leiten.

Bezüglich der Stadterweiterung von Mex ist nunmehr zwischen der Militärbehörde und der Stadtverwaltung eine Einigung erzielt worden. Der Gemeinderath hat geschlossen, das gesammte von der Stadtverwaltung angebotene freierwerbende Grundstück anzu kaufen. Für Ueberlassung der Stadt gehörenden Parzellen werden 680 000 Mark bezahlt werden. Die Gesamtsumme der Ueberlassung beträgt etwa 10 Millionen Mark. Die Uebernahme der alten Wälle, wofür die Stadt 10 Millionen Mark zu zahlen hat, ist ebenfalls beschlossen.

Eine Zehnerklasse für Glaserhandwerk ist in Berlin angeordnet worden.

Der brandenburgische Landtag hat eine Anleihe von 5 Millionen Mark für die Provinz an der Provinzialbank genehmigt. Die Provinzialbank hat eine Anleihe von 5 Millionen Mark für die Provinz an der Provinzialbank genehmigt.

Die Einführung einer neuen Stadtschuldensteuer von 10 und 5 Mark beantragt der Senat beim Bürgerausschuß; zu zahlen werden 55 000 Mark zur Anlegung von Radfahrwegen ausgeworfen.

Der Städtetag wird am 23. und 24. Januar in Berlin zusammentreten.

Am Donnerstag traten in Leipzig die bedeutendsten Fabrikanten für Augusterzen zusammen und trafen eine Vereinbarung über die Erhöhung der Preise, insbesondere um gegen das Schleudern der Waarenhäuser in diesem Artikel Front zu machen.

In Krefeld reichten am Donnerstag in der mechanischen Sammetweberei von Heinrich Eugen Jacobs 130 Arbeiter die Kündigung zum 11. Januar ein; es ist dadurch die fünfte Sammetfabrik bei dem Ausstand in Mitleidenschaft gezogen.

Hamburg, 29. Dezember. Der König von Dänemark, sowie Prinz Waldemar von Dänemark sind heute Abend hier eingetroffen. Die Weiterfahrt nach Kopenhagen erfolgt morgen Abend.

Cheumnitz, 30. Dezember. Das Staatsministerium hat das Regulativ für die Stadtverordnetenwahlen, die bekanntlich nach Verfassungsrunden erfolgen sollen, bestätigt.

**Ausland.**

Portsmouth, 30. Dezember. Die Kaiserin Friedrich besichtigte heute Nachmittag die Pfarrkirche in Portsea, deren Grundstein sie als Kronprinzessin gelegt, und eröffnete sodann den neuen Flügel des königlichen Seemannsheims.

**Provinzialnachrichten.**

Strasburg, 29. Dezember. (Das Konkursverfahren) über das Vermögen des Kaufmanns Josef Melick hier ist gestern Nachmittag 5 Uhr eröffnet worden. Rechtsanwalt Goerig ist zum Konkursverwalter ernannt.

Mehda, 29. Dezember. (Entgleisung.) Gestern Abend gegen 5 1/2 Uhr kamen in dem gemischten Zuge 945 zwischen den Stationen Kellau und Frein der Bahn Mehda-Bugig der 6. und 7. Wagen zur Entgleisung. Personen wurden nicht verletzt. Der Materialschaden ist erheblicher. Der nicht entgleiste Theil des Zuges mit Personen

Gepäck und Post fuhr bis Rheda weiter. Der Vertrieb war vier Stunden unterbrochen.

Gollub, 29. Dezbr. (Auf eine 50jährige Amtstätigkeit) wird am 12. Januar nächsten Jahres Herr Kantor Jacobsohn in der hiesigen Gemeinde zurückzuziehen können.

Danzig, 30. Dezember. (Verschiedenes.) Laut Kommandanturbefehl wird für die Schwebkernacht das Kommando der Hauptwache zur Aufrechterhaltung der öffentlichen Ordnung vertheilt. Am Neujahrsmorgen um 7 1/2 Uhr ziehen sämtliche Militärtabellen der Garnison durch die verschiedenen Stadttheile, Chorale blasend. Beträgt die Kälte am Morgen unter 3 Grad, so unterbleibt das Blasen der Chorale. — Die seiner Zeit verbretete Nachricht, daß der Kaiser infolge des in Berlin übergebenen Gnabengefüches einen Aufschub der Strafvollstreckung gegen die hier wegen Freiheitsberaubung bezw. roher Mißhandlung zweier jungen Juristen zu Gefängnißstrafen verurtheilten Schulente angeordnet habe, ist entweder unrichtig gewesen, oder es hat sich nur um einen ganz kurzen Aufschub zu informativischen Zwecken gehandelt, denn die beiden verurtheilten Schulente L. und S. haben ihre Strafe im Gerichtsgefängniß zu Hr. Stargard antreten müssen. Ihre ebenfalls verurtheilte Amtsgenossin Hilbert ist bekanntlich inzwischen verstorben. — Die Heilsarmee, welche seit einiger Zeit eine Zentralkasse hieselbst eingerichtet hat und eine ziemlich rege Agitation entfaltet, will im neue Jahre ihre Thätigkeit auf verschiedene größere Städte unserer Provinz ausdehnen, somit wahrhaftig mit ihren männlichen und weiblichen Soldaten einen regelrechten „Kriegszug“ unternehmen. — Der hiesigen Kriminalpolizei gelang es, einen Briefmarder in der Person des 18jährigen Postknechts Arthur Metz zu ermitteln. Nachdem zunächst aus der Mottlau ein Paket mit 71 Briefen aufgefunden worden war, hielt man bei Metz eine Hausdurchsuchung ab, die ein überraschendes Resultat ergab. In seiner hiesigen Wohnung verdeckt entdeckte man 79 und im Keller 179 Briefe. Metz wurde sofort verhaftet.

Pillau, 29. Dezember. (Aus Furcht vor Straferhöhung) sich in Berlin der Rekrut Schwarz vom 43. Infanterie-Regiment in Pillau. Er hatte seinen Urlaub überdrückt.

Bromberg, 30. Dezember. (Die Hafenanlage bei Brahmünde), Dtsch. Forbon, geht mit dem 1. Januar in den Besitz und in die Verwaltung des Fiskus über. Bis dahin gehörte dieselbe und die Gefälle aus ihr einer Privatgesellschaft, welche die Anlage hergestellt und 20 Jahre hindurch die Hafengebühren bezogen hat. Mit dem Bau des Hafens wurde im Sommer 1877 begonnen und derselbe im April 1879 dem Verkehr übergeben. Nach dem Abkommen, welches die Hafenanbau-Aktiengesellschaft mit dem Fiskus getroffen hatte, sollte die Gesellschaft zwanzig Jahre hindurch die Gefälle zc. aus der Anlage beziehen, dann aber die Anlage in den Besitz des Fiskus übergeben. Das geschieht nun.

Bromberg, 30. Dezember. (Verschiedenes.) Zwei Mitglieder der hiesigen königlichen Eisenbahndirektion sind verhaftet worden, und zwar Ober-Baurath Frankenfeld an die Direktion St. Johann-Saarbrücken, Regierungs- und Baurath Schüler an die Direktion Breslau, beide vom 1. Februar f. Js. ab. — Nachdem die Stadtverordneten bereits im Sommer das Wasserleitungs- und Kanalisationsprojekt generell genehmigt hatten, erteilten sie gestern sechs verschiedenen Spezialprojekten (Wassergewinnungs- und Pumpenanlage, eiserner Wasserturm-Hochbehälter, Rohrleitungen für Kanalisation und Wasserleitung, Bauplatz für den Wasserturm) ihre Zustimmung. Zudem die Stadtverordneten genehmigten, daß von der Verwendung des Tremmer'schen Doppelrohres ganz abgesehen und nur das Wegner'sche Doppelrohr verwendet wird, ist die leidige Rohrfrage nun definitiv aus der Welt geschafft. — Der Verband der Pfleger des Negebirgskrises, welcher 1200 Mitglieder zählt, faßte auf seiner in Driesen abgehaltenen Generalversammlung, nachdem konstatirt worden, daß die Löhne stellenweise nur 200—400 Mt., an anderen Orten aber 450—600 Mt. betragen, wovon noch die Reise- und Frachtkosten abgehen, folgende Beschlüsse: „Es sollen noch in diesem Winter in allen Ortshäusern, wo Lokale zur Verfügung stehen, Versammlungen abgehalten und berichtet werden, die noch fernstehenden Berufsge nossen dem Verbandsbezug zuführen. Außerdem soll ein Flugblatt in einer Auflage von 5000 Exemplaren verbreitet und mit den Spedituren und Aktiengesellschaften in Unterhandlung getreten werden, um diese auf dem Wege der Vereinbarung zu veranlassen, die geringen Löhne aufzubessern und geregelte Verhältnisse herbeizuführen.“

Fosen, 29. Dezbr. (Die traurigen Wohnungs- verhältnisse des Fosenen Proletariats und die Begründung einer Waagenoffenschaft für Arbeiter- wohnungen) fanden auf der Tagesordnung einer Versammlung, die gestern Abend hier selbst im Dänke'schen Restaurant stattfand. Von den Rednern wurde ausgeführt, daß in der Stadt Fosen etwa 5000 Seelen in Kellerräumen wohnen, die selbst den allerbedeutensten Ansprüchen, welche man an Wohnräume stellen müsse, nicht genügen könnten. Die Wohnungsverhältnisse für die Arbeiter in der Stadt Fosen erheischen dringend eine gründliche Reform. Hunderte von Arbeiterwohnungen würden infolge der Erhöhung des Straßenplanums in der Unterstadt des Lichtes gänzlich beraubt. Die Versammlung erklärte sich grundsätzlich für die Gründung einer Waagenoffenschaft. Außerdem wurde mitgetheilt, daß die hiesige Alters- und Invaliditätsanstalt eine halbe Million Mark als 2 1/2 prozentiges Darlehen für den Bau von Arbeiterwohnungen erwählen wolle, sofern die Stadtgemeinde Fosen dafür die Bürg-

schaft übernehmen würde. An der Uebernahme dieser Bürgschaft durch die Stadtgemeinde Fosen ist wohl nicht zu zweifeln. Die neue Genossenschaft entspricht einem dringenden Bedürfnisse und verdient das Vorgehen des Komitees die lauteste Anerkennung.

Schneidemühl, 29. Dezember. (Gewerbliche Fortbildungsschule.) Zum Leiter der hier nach Neujahr in's Leben tretenden staatlichen gewerblichen Fortbildungsschule ist Rektor Labojohns ernannt worden.

Kolberg, 29. Dezember. (Ein großes Unglück) hat die Familie des Hotelbesizers Friede betroffen. Während die kranke Frau ihrer Heilung wegen in Berlin weilte, wurde der Mann mit seinem Töchterchen infolge von Kohlenoxydgasvergiftung bewußtlos im Bette gefunden. Das Kind konnte gerettet werden, der im besten Mannesalter stehende Mann aber erlag der Vergiftung. Das Schlafzimmer war am Abend vorher geheizt und die Dienklappe zu früh geschlossen worden.

### Localnachrichten.

Thorn, 31. Dezember 1898.

(Schlvester und Neujahr.) Im Kreislauf des Jahres sind wir wieder bei Schlvester angelangt. Schlvester ein erster Klang für jeden, eine Stufe weiter zum Hingang von der Erde, eine Mahnung, sein Haus äußerlich und innerlich zu bestellen, besonders für den Christen! Es ist zwar dieser Schlvesterabend nur ein harmloser Tag gleich den anderen, aber in ihm verkörpert sich die Summe von Erfahrungen von 365 Tagen. Sie zieht im Geiste an uns vorüber. Wie der Geschäftsinhaber heute Rechnungen und Aufwände prüft, sieht, ob er vorwärts gekommen ist oder nicht, so prüft der denkende Christ sein Inneres und zieht die Summe von Vorlesungen, Gefinnungen und Thaten. Wohl ihm, wenn auch dieses Rechnungsbuch nicht steht, wohl ihm, wenn ihm kein böser Schlvestertraum Beschwärze erhebt, wie in der „Neujahrsmacht eines Unglücklichen“, die uns Jean Paul so ergreifend vorführt und wo der Träumende von seinen Verirrungen zurückgeführt wird. Der schreckende Traum wird flüchtig dem Richter werden; aber wenn du einft jammervoll rufen wirst: „Komme wieder, schöne Jugend! — so würde sie nicht wiederkommen. Die Jugend verbringt Schlvester gern in Gesellschaft, das Alter aber lieber erheitert dabei in stiller Besinnlichkeit. Viele schlafen ruhig ins neue Jahr hinein, nachdem sie mit frommer Betrachtung oder einem Gebet des Jahres letzten Abend beschlossen. Von den Thürmen bläst man Choräle; eine Schlvester-Predigt verjammelt viele im Gotteshaus, wo der Prediger zu einem dankenden Ueberblick auffordert und die verwundeten und trauernden Gemüther tröstet. Schlvester heißt zu deutsch Walbmann, Waldfreund; ein Schlvester befehrt einst der Kaiser Konstantin zum Christenthum, wurde dann römischer Bischof und starb am 31. Dezember, weshalb dieser Tag ihm fortwährend geweiht blieb. Jedem denkenden Menschen wird der Ernst und die Wichtigkeit dieses Tages vor Augen stehen, der mehr als alle anderen an die Vergänglichkeit und Flüchtigkeit der Zeit erinnert. — Was das alte Jahr an Wünschen und Hoffnungen unerfüllt gelassen, wird nun auf das neue Jahr übertragen, und beim Eintritt in das Jahr 1899 schüttelt man sich wieder die Hände und ruft sich zu: Prost Neujahr!

(Der kommandierende General) des 17. Armee-Korps, General der Infanterie Gzellens von Tenze, hat sich bis zum 3. Januar 1899 nach Berlin begeben.

(Personalien aus der Eisenbahndirektion Bromberg.) Versetzt: Stationsassistent Dried in Thorn nach Braunsberg, Stationsassistent Nled in Umsee als Stationsverwalter nach Jastisch, Stationsverwalter Mittag in Jastisch als Stationsassistent nach Thorn. — Anlässlich ihres Uebertritts in den Ruhestand wurde verließen: dem Eisenbahnsekretär, Rechnungsrath Sandes in Bromberg der Nothe Adlerorden vierter Klasse, dem Eisenbahnretirirten Tronz in Bromberg der Charakter als Rechnungsrath.

(Zum Konzert Herzog.) Es hat ganz außerordentlich viel Mühe gekostet, die berühmte Sängerin der Königl. Oper zu Berlin, Frau Emilie Herzog, für ein Konzert zu gewinnen, da der Urlaub von der königlichen Theater-Intendantur sehr ungenügend und förmlich abgelehnt werden mußte. Somit können die hiesigen Musikfreunde es doppelt als seltenen Genuß schätzen, die gefeierte Diva hier am 16. Januar zu hören. Dem Klavierpart hat die vorzügliche Pianistin Fräulein Olga Schönwald übernommen, welche auch eine Reihe reizvoller Klavierstücke vortragen wird. Die Konzertsängerin Frau Herzog besitzt eine wunder- volle helle Sopranstimme, ihre Solokunst ist geradezu merkwürdig, ihr Vortrag äußerst reizvoll, fast bezaubernd; und wer Gelegenheit fand, die Künstlerin im Königl. Opernhaus in Berlin zu hören, wird sicherlich mit großer Bewunderung von ihr sprechen. Frau Herzog verfügt über ein großes Opern-Repertoire, und Sumperdind's „Hänsel und Gretel“ ist ihr, wie man so sagt, förmlich auf den Leib geschrieben. Ganz voll ist sie auch als „Lage“ in „Figaro's Hochzeit“, als „Rosine“ in „Barbier von Sevilla“, als „Frau Fluth“ in den „lustigen Weibern“, als „Leonore“ in Beethoven's „Fidelio“ zc. Aber auch eine ganz vorzügliche Liedersängerin besitzen wir in Frau Herzog, welche schon in allen Singsalzen konzertirte und mit beispiellosem großem Erfolge und vor total ausverkauften Häusern. Es ist wohl mit Sicherheit anzunehmen, daß zu dem Elite-Konzert am 16. Jan. das hiesige Musikpublikum vollständig erscheinen wird, denn einen Herzog'schen Lieber-

abend dürfen sich unsere Musikfreunde nicht entgehen lassen. Das ausserordentliche Programm ist soeben in der Schwarz'schen Buchhandlung eingetroffen, wofür die Billets auszugeben werden. Der Verkauf der Billets ist schon anhaltend ein sehr reger.

(Bergungen.) Am heutigen Schlvesterabend findet im Artushof in den unteren Räumen Konzert mit Kapellen statt. Im Schlvesterhaus ist gleichfalls Konzert, bei dem es Schlvesterbunich mit Pianoforte giebt. Am morgigen Neujahrstage veranstaltet die Kapelle des Infanterie-Regts. Nr. 61 Konzerte im Ziegeleirestaurant und im Artushofsaale. In verschiedenen Lokalen finden noch am Schlvesterabend Maskenbälle zc. statt.

(Was das neue Jahrhundert be- ginnt), ist eine um die Jahrhundertwende stets aufgetretene Streitfrage, die namentlich um 1700 besonders eifrig erörtert wurde und 1800 die Geister lebhaft beschäftigte. Auch in neuerer Zeit ist die Frage öfters erörtert worden. Die einen sagen, das Jahrhundert beginnt, wenn die betreffende Stelle der Jahreszahl geändert wird, das Jahr 1899 sei das letzte des vorigen Jahrhunderts; die anderen sagen, die Zählung jedes neuen Jahres beginne mit 1 und nicht mit 0. In der Praxis haben die Anhänger der ersteren Auffassung Recht behalten, denn man hat das neue Jahrhundert am 1. Januar 1800, 1700, 1800 begrüßt; chronologisch ist das aber ein Irrthum. Die Möglichkeit einer Meinungsverschiedenheit entspringt aus der Frage: „Hat unsere Zeitrechnung mit einem Jahre Null oder mit dem Jahre Eins angefangen?“ Die Chronologie läßt aber auf das Jahr 1 v. Chr. unmittelbar das Jahr 1 n. Chr. folgen, ohne ein Jahr Null, wie es der mathematische Standpunkt erfordert, und wie es in der Astronomie gebräuchlich wird, einzuschließen; folglich wird von chronologischen Standpunkt der 1. Januar 1901 der Neujahrstag des neuen Jahrhunderts sein, obwohl die Volkstimme ihn schon 1900 annehmen geneigt ist. — Das internationale statistische Institut, dessen jüngste Session in Petersburg abgehalten wurde, hat das Datum der Wende des Jahrhunderts auf den 31. Dez. 1900 festgesetzt. Es ist also auch von diesem Institut anerkannt worden, daß das neue Jahrhundert erst mit dem 1. Januar 1901 beginnt.

(Wescheränderungen.) Frau Kaufmann Baumgart hat das Grundstück Schulmackerstraße 13 von Herrn Böttchermeister Lange für 18200 Mark käuflich erworben, ferner hat Herr Fleischermeister Vorchardt sein Grundstück auf der Mocker an Herrn Baumunternehmer Großer für 21000 Mark verkauft. Das den Bacholz'schen Erben gehörige Grundstück Copernikusstraße 15 ist durch Kauf in den Besitz des Herrn Kaufmann Kohnert übergegangen. Nach dem Vernekel im Grundbuch ist dies das Grundstück, auf welchem der große Astronom Copernikus das Licht der Welt erblickte.

(Die Duden'sche Millionenerbschaft), von welcher wir gestern berichteten, soll eine jener Erbschaftsschwundeleien sein, welche von Gammern erjorben werden, um die „allfälligen Erben“ anzubeten. Dem hiesigen russischen Bizekonsul ist von der in Rede stehenden Millionenerbschaft nichts bekannt.

(Nicht mit feuchten Händen am Telephon hantiren.) Zur Vorsicht beim Gebrauch des Telephons mahnt ein kürzlich vorgekommener Fall von Erkrankung. Für den Gebrauch zu Privatwecken sind bei den Telephonen vielfach die sog. Umschalter angebracht, die den Strom nach einem entfernteren gelegenen Läute- apparat leiten. Einen solchen Umschalter benutzte ein Dienstmädchen, als es plötzlich einen heftigen elektrischen Schlag erhielt und bewußtlos nieder- sank. Der Apparat besaß nur einen kleinen isolir- enden Sandgriff und diesen erfaßte das Mädchen mit der noch vom Scheuern feuchten Hand, während beim Umlingeln ein Strom durch den Apparat ging. Infolge der Feuchtigkeit der Hand wurde der elektrische Strom durch den Körper des Mädchens geleitet, und es traten in diesem Falle recht bedeutende Folgen ein. Das Mädchen er- litt eine halbseitige Lähmung, die im Verlaufe von 4 Wochen noch nicht gehoben werden konnte. Also Vorsicht!

### Neueste Nachrichten.

Bromberg, 30. Dezbr. Für die Stelle des Ersten Bürgermeisters der Stadt Bromberg haben sich bisher 29 Herren gemeldet. Die Meldefrist läuft mit dem morgigen Tage ab.

Berlin, 31. Dezember. Das Wolff'sche Telegraphen-Bureau tritt mit dem 1. Januar 1899 in das 50. Jahr seines Bestehens. Aus diesem Anlaß hat der Aufsichtsrath der Kontinental-Telegraphen-Kompagnie, zu deren Eigenthum Wolff's Telegraphen-Bureau gehört, beschloffen, in der nächsten General- versammlung zu beantragen, aus dem Fonds der Gesellschaft 100 000 Mt. zur Verfügung des Aufsichtsrathes zu bewilligen, von denen arbeitsunfähige Beamte der Gesellschaft resp. die Wittwen solcher Beamten unterstützt werden sollen.

Burg, 31. Dezember. Der Mörder Väscher, welcher wegen mehrfachen Mord- thaten zum Tode verurtheilt wurde, ist heute früh hingerichtet worden. Er behauptete bis zuletzt seine Unschuld und stellte sich wahnsinnig.

München, 31. Dezember. Anlässlich des Neujahrfestes verließ der Prinzregent wi- alljährlich eine große Zahl von Auszeichnungen, u. a. wurde der Generalleutnant Prinz Ludwig Ferdinand von Bayern zum Ge- neral der Kavallerie befördert und der Kommandant von München Generalleutnant Febr. v. Stinling als General der Kavallerie charakterisirt.

Kopenhagen, 31. Dezember. Der König und Prinz Waldemar sind von ihrem mehr- wöchigen Aufenthalt in Gmunden hierher zurückgekehrt.

Kanea, 31. Dezember. Der Kommandant des österreichisch-ungarischen Torpedoschiffs „Leopard“ und 5 Offiziere des Schiffstabs wurden vom Prinzen Georg in Audienz empfangen.

Verantwortlich für den Inhalt: Geim. Hartmann in Thora. Telegraphischer Berliner Börsenbericht, 31. Dez. 1898.

Tend. Fonds Börse: fest.		
Russische Banknoten p. Kassa	216—25	216—
Barisan 8 Tage	216—	215—75
Oesterreichische Banknoten	169—45	169—20
Breussische Konjols 3%	94—70	94—75
Breussische Konjols 3 1/2%	101—60	101—60
Breussische Konjols 3 1/2%	101—60	101—50
Deutsche Reichsanleihe 3%	94—30	94—30
Deutsche Reichsanleihe 3 1/2%	101—60	101—70
Westf. Pfandbr. 3% neufl. II.	92—	92—
Westf. Pfandbr. 3 1/2%	99—60	99—70
Posener Pfandbriefe 3 1/2%	99—60	99—40
Kolonische Pfandbriefe 4 1/2%	100—25	100—25
Österr. 1% Anleihe C	27—45	27—40
Italienische Rente 4%	93—90	93—80
Ruman. Rente v. 1894 4%	92—70	92—70
Diskon. Kommandit-Antheile	199—40	198—50
Sarpener Bergw.-Aktien	178—60	177—20
Nordd. Kreditanstalt-Aktien	128—60	128—60
Weizen: Loko in Newhork Oktb.	80 1/2	79 1/2
Spiritus: 50er Loko	—	58—40
70er Loko	—	39—40
Bank-Diskont 6 pCt., Lombardausfuß 7 pCt.		
Privat-Diskont 5 1/2 pCt., Londoner Diskont 4 pCt.		

Berlin, 31. Dezember. (Spiritusbericht.) 70er Umsatz 170 000 Liter 39,40 Mt.

Pönigsberg, 31. Dezbr. (Spiritusbericht.) Zufuhr 20000 Ltr. Tendenz: un verändert. Loko 38,30 Mt. Gd., 38,50 Mt. bez., Januar/März 38,00 Mt. Gd., Frühjahr 39,20 Mt. Gd.

Berlin, 31. Dezember. (Städtischer Centralvieh- hof.) Amtlicher Bericht der Direktion. Zum Verkauf standen: 4804 Rinder, 814 Kälber, 7843 Schafe, 6321 Schweine. Bezahlt wurden für 100 Pfund oder 50 Kilogr. Schlachtgewicht in Mark (bezw. für 1 Pfund in Pf.): für Rinder: Ochsen: 1. vollfleischig, ausgemästet, höchsten Schlachtwerths, höchstens 6 Jahre alt 60 bis 64; 2. junge, fleischige, nicht ausgemästete und ältere ausgemästete 55 bis 59; 3. mäßig genährte junge und gut genährte ältere 53 bis 54; 4. gering ge- nährt jeden Alters 47 bis 52. — Bullen: 1. voll- fleischig, höchsten Schlachtwerths 55 bis 59; 2. mäßig genährte jüngere und gut genährte ältere 51 bis 54; 3. gering genährte 46 bis 50. — Färren und Kühe: 1. vollfleischig, ausgemästete Färren höchsten Schlachtwerths — bis —; 2. vollfleischig, ausgemästete Kühe höchsten Schlachtwerths, höchstens sieben Jahre alt 53 bis 54; 3. ältere, aus- gemästete Kühe und weniger gut entwickelte jüngere Kühe und Färren 51 bis 52; 4. mäßig genährte Kühe u. Färren 48 bis 50; 5. gering genährte Kühe und Färren 44 bis 46. — Kälber: 1. feinste Marktälber (Vollmilchmast) und beste Saugälber 74 bis 76; 2. mittlerer Mast- und gute Saugälber 67 bis 72; 3. geringe Saugälber 60 bis 66; 4. ältere, gering ge- nährt Kälber (Greifer) 40 bis 50. — Schafe: 1. Marktämmer und jüngere Marktämmer 58 bis 60; 2. ältere Marktämmer 52 bis 56; 3. mäßig genährte Hammel und Schafe (Merzschafe) 46 bis 50; 4. Halbfleiner Niederungsschafe (Lebend- gewicht) — bis —. — Schweine für 100 Pfund mit 20 pCt. Lera: 1. vollfleischig der feineren Rassen und deren Kreuzungen im Alter bis zu 1 1/2 Jahren 54 bis 55 Mt.; 2. Kälber — Markt; 3. fleischige 53—54; 4. gering entwickelte 49 bis 52; 5. Sauen 48 bis 51 Mt. — Verkauf und Tendenz des Marktes: Das Rindergeschäft wickelte sich bei dem starken Angebot schleppend und gedrickt ab, es bleibt großer Ueberhand. — Der Kälber- handel gestaltete sich langsam. — Bei den Schafen war der Geschäftsgang schleppend, es bleibt Ueberhand. — Der Schweinemarkt verlief langsam und wird geräumt.

### Kirchliche Nachrichten.

Sonntag den 1. Januar 1899. (Neujahr.) Garnison-Kirche: Nachm. 2 Uhr Kinderzottes- dienst: Divisionskapellmeister Strauß.

Seidenstoffe in allen existi- renden Geweben und Farben von 60 Pfg. bis 30 Mark per Meter. Bei Probenbestellungen nähere Angabe des Gewüschten erbeten. Spezialhaus für Seidenstoffe und Sammete in allen Stoffen. Nichels & Co. Berlin Leipzigerstrasse 43.

Sauerkohl, Saure Gurken, Senfkurken, Pfeffergurken und Breizelbeeren (alles selbst eingemacht), sowie täglich frische Cremoboccyner Molkerei-Butter empfiehlt A. Rutkiewicz, Schuhmacherstr. 27.

2 bis 3 junge Lente finden gutes Logis, daselbst Mittagessen, sowie Abendbrot, auch außer dem Hause. Bachestraße 14, II. **Lehrlinge** zur Buchbinderei sucht H. Stein, Buchbindermeister. **2 tüchtige Schneidergesellen**, welche auf Wollarbeit eingearbeitet sind, sucht E. Holtzky, Schneidermeister, Coppernitsstr. 26. Wohnung von 3 Stuben und Zub. zu verm. Neuf. Markt 24.

Eine gesunde Landamme kann sofort eintreten bei Herrn Rechtsanwalt Schlot. Die von Herrn Hauptmann Zimmer, Baderstraße Nr. 6, innehabende Wohnung ist vom 1. April 1899 zu vermiethen. Näheres bei Heinrich Netz. Verlehnungshalber ist die Wohnung Katharinenstr. 7 II — 2 Zimmer und Zubehör — für 550 Mark vom 1. Januar 1899 zu vermiethen. **Baderstraße 15, I. Etage**, 4 Zimm. und Zubehör, vom 1. April zu vermiethen. H. Dietrich.

**Brannsb. Bergschlößchen.** Verleihen zu heute 4 Glas 10 Pfg. J. Kwiatkowski, Mecker, Galshaus zum goldenen Löwen. Aufwärterin gesucht Elisabethstr. 12. **Neuflüster Markt 11**, 4 Zimmer, Balkon, Entree, Küche u. Zubehör vom 1. April preiswerth zu vermiethen. Moritz Kaliski. **Verloren** eine Zigarettenlasche mit Mono- gramm H. B. von der Jakobsvorstadt bis zum Leibschier Chauffeehaus. Gegen Belohn. abzug. i. d. Exp. b. Jta.

**Gasthaus Rudak.** Morgen, Sonntag: **Tanzkränzchen.** Es ladet freundlichst ein F. Tows. **Ballfäden** in großer Auswahl. Thorner Schirmfabrik, Brücken- und Breitestr.-Eck.

**Deutscher Sprachverein.** Mittwoch den 4. d. Mtz. abends 8 1/2 Uhr: **Hauptversammlung** im Fürstenzimmer des Artushofes. Tagesordnung: Jahresbericht, Rechnungslegung, Neuwahl der Beamten-Mitglieder des Vorstandes. Gäste sind willkommen. **Melienstraße 89** ist die 2. Etage, 5—7 Zim., Zubehör, Stall und Remise, verkehrshalber von sofort zu vermiethen.

Heute früh starb nach längerem Leiden mein theurer Gatte, unser heiliggeliebter Vater, Schwiegervater, Großvater, Schwager und Onkel, der

Buchdruckereibesitzer

# Carl Dombrowski

im Alter von fast 80 Jahren, was schmerz erfüllt anzeigen

Thorn den 31. Dezember 1898

die Hinterbliebenen.

Die Beerdigung erfolgt am Dienstag den 3. Januar 1899 vormittags 10 Uhr vom Trauerhause aus auf dem altstädt. evang. Friedhofe

Durch den Tod wurde uns heute früh unser hochverehrter und geliebter Chef, der Begründer und Inhaber der „Thorner Presse“

Herr Buchdruckereibesitzer

# Carl Dombrowski

genommen.

Wenngleich der uns Enttiffene bei seinem hohen Alter in letzter Zeit nicht mehr in so nahen persönlichen Verkehr mit den Angestellten seiner Dffizin, seinen Untergebenen, getreten ist, so ist es doch die volle Anteilnahme an der Geschäftsleitung, seine segensreiche Thätigkeit, die uns seinen Verlust unersehlich macht.

Die Fülle seiner reichen Geistes- und Herzensgaben machten ihn zum besten Berather, zum treuesten Freund, den wir nun verloren, und an dessen Werk zu arbeiten unsere Freude, unser Stolz war.

Die große Schaffensfreudigkeit, der hohe Geist, der seinem ganzen langen Streben innewohnte, sind uns ein unvergleichliches Beispiel in der Nacheiferung, in treuer Erfüllung unserer Pflichten.

Erschüttert stehen wir, trauernd gleich seiner Familie, an der Bahre dessen, dessen Andenken in uns leben wird für alle Zeiten.

Friede, sanfter Friede Gottes sei ihm beschieden!

Thorn den 31. Dezember 1898.

Das gesammte Personal der „Thorner Presse“ und der C. Dombrowski'schen Buchdruckerei.

### Dankagung.

Allen denen, die meinem unvergesslichen Vater das letzte Grabgeleit gegeben, ganz besonders Herrn Warrer Strauss für die trostreichen Worte am Grabe wie für die vielen Kranzsenden spreche ich im Namen der Hinterbliebenen meinen tiefgefühlten Dank aus. H. Michaelis.

### Bekanntmachung.

Allen denen, die auch in diesem Jahre zum Weihnachtsfeste unserer Waisen im Waisenhaus und Kindersheim gedacht, herzlichsten Dank für die reichlichen Gaben.

Thorn den 30. Dezember 1898.  
Der Magistrat,  
Abtheilung für Armensachen.  
Ein resp. zwei gut möbl. Zimmer, n. vorn, mit Burschengehör zu verm. Zu erst. Waberstraße 23, III.

## Einmalige Einladung!

Auf mehrseitiges Verlangen eröffne ich

Montag den 2. Januar abends 8<sup>1</sup>/<sub>2</sub> Uhr in meiner Behausung einen

## Schönschreibe-Cursus

für Damen und Herren.

Unbedingter Erfolg, wie bekannt, garantirt.

Honorar 15 Mark, ausnahmslos vorher zahlbar.

Anmeldungen bitte rechtzeitig in meinem Geschäftslokale zu machen.

Otto Feyerabend,  
Breitestrasse 18.

Die besten Glückwünsche zum Jahreswechsel sendet seinen lieben Gästen u. Freunden Carl Meyling, Rathsfelder.

Meinen werthen Gästen und Freunden zum neuen Jahre die besten Glückwünsche.

A. Will,  
Hotel Museum.

Zum neuen Jahre meinen werthen Kunden, Freunden und Bekannten die besten Glückwünsche. M. H. Szyperski.

Meinen werthen Geschäftsfreunden und Bekannten zum Jahreswechsel die herzlichsten Glückwünsche.

F. A. Goram,  
Musik-Instrumentenfabrikant.

Meinen werthen Kunden, Verwandten, Freunden und Bekannten wünsche ein gesundes, neues Jahr. E. Koch u. Familie. Man. Rgts. Barbier.

Ueber das Vermögen des Kaufmanns Alexander Smolinski in Thorn, in Firma A. Smolinski, ist am 31. Dezember 1898 vormittags 11 Uhr 30 Minuten das Konkursverfahren eröffnet.

Konkursverwalter: Kaufmann Max Pünchera in Thorn. Öffener Arrest mit Anzeigekraft bis 20. Januar 1899.

Anmeldefrist bis zum 5. Februar 1899.

Erste Gläubigerversammlung am 20. Januar 1899 vormittags 10 Uhr

Terminzimmer Nr. 7 des hiesigen Amtsgerichts, und allgemeiner Prüfungstermin

am 24. Februar 1899 vormittags 10 Uhr

dieselbst. Thorn den 31. Dezember 1898. Wierzbowski, Gerichtsschreiber des königlichen Amtsgerichts, Abth. 5.

## Ziegelei-Restaurant.

Sonntag den 1. Januar 1899:  
Grosses Sreich-Concert

von der Kapelle des Infanterie-Regiments von der Marwitz (8. Pomm.) Nr. 61 unter Leitung des Korpsführers H. Schönfelder. Anfang 4 Uhr nachm. Entree 25 Pfennig. Zur Aufführung gelangt ein sehr gut gewähltes Programm, aus dem besonders hervorgehoben werden die Ouverturen: Banditenfische von Suppé und Jubel-Ouverture von Bach, Serenade Valse espagnole von Métra, Romaneska-Fantasia von Zikoff, Rattenfängerlied zc.

## Artushof.

Sonntag den 1. Januar 1899:  
Großes Streich-Concert

von der Kapelle des Inf.-Regts. v. d. Marwitz (8. Pomm.) Nr. 61 unter Leitung ihres Korpsführers Herrn Schönfelder. Beginn des Concerts 8 Uhr. Eintrittspreis à Peri. 50 Pf. Billets à 40 Pf. sind vorher bis 7 Uhr abends im Restaurant Artushof zu haben, ebenso werden dafelbst Bestellungen auf Logen (à 5 Mk.) entgegengenommen. Das Programm enthält u. a. Ouverturen: Der Freischütz von Weber, Die schöne Galathee von Suppé, Rakoczy von Kóler-Véla, Fantasia a. Die lustigen Weiber von Nikolai, Potpourri Ein Karnevalscherz von Schreiner, Zwei schottische Tänze von Bangeh, Der Traum, Solo für Cello von Gollernmann, vorgetragen von Herrn Noack, u. s. w.

## Waldhäuschen.

Sonntag den 1. Januar 1899 (Neujahrstag):  
Unterhaltungsmusik.

„Eigentanz“ Jakobsvorstadt (hinter dem Schlachthause). Am Schlußabend: Grosser Maskenball.

Die schönste Maske erhält einen Preis. Maskirte Herren 1 Mark, maskirte Damen frei, Zuschauer 20 Pf.

## Am Neujahrstage: Großes Tanzkränzchen,

wozu ergebenst einladet O. Bliesener.

## Hypotheken-Kapitalien

auch zu Bauzwecken zu vergeben. C. Patrykowski, Neustädt. Markt Nr. 14, I.

## Montag, 16. Januar, im Saale des Artushofes Concert

Fr. Emilie Herzog, königl. preuss. Kammer- und Hof-Opernsängerin und Königl. Oper zu Berlin, unter Mitwirkung des

Frl. Olga Schönwald, Pianistin aus Berlin. Nummerirte Billets à 3 Mark in der Buchhandlung von

E. F. Schwartz.

## Turn-Berein.

Dienstag, 3. Januar, 8<sup>1</sup>/<sub>2</sub> Uhr bei Nicolai: Jahresversammlung.

Hierauf: Weihnachtsfeier. Der Vorstand.

## Schützenhaus.

Vom 1. Januar 1899 an: Große Spezialitäten - Vorstellung.

Gaßpiel des Spezialitäten-Ensembles des Konfordia-Theaters zu Bromberg: Auftreten nur

bestrenommirter Künstler. Eintrittspreis: Numm. Post 1 Mk. Entree 50 Pf. Vorverkauf bei Herrn O. Hermann, Zigarrenschäft, Bache- und Effabeststraße-Edz. Kaffeeöffnung 7 Uhr. Anfang 8 Uhr.

## Stadt-Theater Bromberg.

Rebertoir vom 1. bis 6. Januar 1899. Sonntag, 1. Januar, nachm. 3<sup>1</sup>/<sub>2</sub> Uhr (zu kleinen Preisen, ein Kind frei!) Prinzessin u. Spielmann. Abends 7<sup>1</sup>/<sub>2</sub> Uhr. Am Sylvester-Abend. Szenischer Prolog v. Alexander Elwig. Hierauf: Die Fußballfirma.

Montag, 2. Januar. Venezia für Max Andriano. (17. Novität, zum 1. Male). Mathias Gollinger. Lustspiel in 4 Akten von D. Blumenthal u. M. Bernstein.

Dienstag, 3. Januar. Die versunkene Glocke. Donnerstag, 5. Januar. Mathias Gollinger. Freitag, 6. Januar. (18. Novität, zum 1. Male): Unsere Spezialität. Volksstück mit Gesang in 5 Akten v. Fernand. Musik von Fall.

## Täglicher Kalender.

1899.	Sonntag	Montag	Dienstag	Mittwoch	Donnerstag	Freitag	Sonabend
Januar.	1	2	3	4	5	6	7
	8	9	10	11	12	13	14
	15	16	17	18	19	20	21
	22	23	24	25	26	27	28
	29	30	31	—	—	—	—
Februar.	—	—	—	1	2	3	4
	5	6	7	8	9	10	11
	12	13	14	15	16	17	18
	19	20	21	22	23	24	25
	26	27	28	—	—	—	—
März...	—	—	—	1	2	3	4
	5	6	7	8	9	10	11

Hierzu Beilage u. illustriertes Unterhaltungsblatt.

## Billige böhmische Bettfedern!

Bettfedern sind zollfrei!  
10 Pfund neue, gute, geschliffene, kaufreie Mk. 8.—  
10 Pfund bessere Mk. 10.— 10 Pfund schneeweisse, daunenweiche, geschliffene Mk. 15.—, 20.—, 25.—, 30.— 10 Pfund Halbdaunen Mk. 10.—, 12.—, 15.— 10 Pfund schneeweisse, daunenweiche, ungeschliffene Mk. 20.—, 25.—, 30.—  
Daunen (Flaum) Mk. 3.—, 4.—, 5.—, 6.— per 1/2 Kilo.

Verandfrankop. Nachnahme. Umtausch u. Rücknahme gestattet. Bei Bestellungen bitte um genaue Adresse. Benedikt Sachsel, Klattau 1224, Böhmen.

## Der grosse Reste-Ausverkauf

beginnt Montag den 2. Januar. Kaufhaus M. S. Leiser.

Die von mir vertretene Konto- u. Geschäftsbücherfabrik hat pro 1899 ihre Preise in vielen Nummern wiederum herabgesetzt. Ich bringe dies mit dem Bemerkten zur Kenntniss, dass ich von allen gangbaren Büchern Lager halte und sämtliche Preise entsprechend unnotirt habe. Für Güte, Haltbarkeit und Preiswürdigkeit übernehme ich volle Garantie. Hiesige Ia Referenzen werden aufgegeben. Justus Wallis, Papiergeschäft.

## Tanzunterricht.

Der nächste Tanzkursus beginnt am 16. Januar 1899. Gefällige Anmeldungen in meiner Wohnung: Thorn III, Gartenstraße 48 I, und vom 10. Januar an im Museum.

Hochachtungsvoll ergebenst Frau A. Haupt-Röpke. Zu dem am Sylvester-Abend stattfindenden

## Wurstessen

ladet ergebenst ein P. Jaekel, Melltenstr. 113. v. 2 Bim., Alt. u. Zub. u. 2 Bohn. 1 Zim., Alt. u. Zub. v. 1. April zu verm. Seiligegießstraße 13.

Sonntag den 1. Januar 1899.

## Eine Sylvester-Wette.

Humoreske von Freiherrn v. Schlicht (Schleswig).  
(Nachdruck verboten.)

Anna Kerka, die einundzwanzigjährige Tochter des Rechtsanwalts Kerka, saß in ihrem traulich und mit anheimelnder Eleganz eingerichteten Wohnzimmer und las den Brief durch, den sie freuden an ihre Pensionärsfreundin in der Residenz geschrieben hatte.

„Ah ja, Claire, nun ist wieder ein Jahr zu Ende, (Stoßseufzer einer einundzwanzigjährigen alten Jungfer), es ist sechs Uhr abends, und in zwei Stunden kommen unsere Gäste. Wie alljährlich am Sylvester-Abend, haben wir auch heute das ganze Haus voll Besuch, Vater liebt es, in lustiger Gesellschaft ins neue Jahr hinüberzugehen, und lustig wird es heute Abend schon werden, denn Fritz von Waldow, der junge Assessor, kommt auch. Wie es voraussichtlich war, hat er seine Wette natürlich glänzend verloren. Erinnerst Du Dich noch dessen, was ich Dir damals schrieb?“

Fritz Waldow führte mich am vorigen Sylvester-Abend zu Tisch — übrigens habe ich ihn mir auch heute als Tischherrn ausgewählt — und im Laufe des Gesprächs sagte ich auf eine Bemerkung seinerseits: „Mein, nein Sie irren sich, Herr Assessor, ich werde niemals heirathen.“

Einen Augenblick sah er mich verwundert an, dann fragte er: „Und darf ich wissen, worauf Ihre Cassandra = Prophezeiung basiert?“ „Ich habe so die Empfindung,“ sagte ich, „näheres kann ich nicht angeben, aber ich fühle es.“ „Ihre Gefühle sind mir heilig,“ meinte er darauf, „aber ich für meine Person sehe absolut nicht ein, warum Sie nicht heirathen wollen?“ Sie sind jung, sehr hübsch (er sagte wirklich „sehr hübsch“, Claire!) Ihr Herr Vater ist reich, Sie sind klug, Sie fahren Rad, sogar mit Ihrem Bruder Tandem, Sie können malen, wie ich aus Ihrem eigenen Munde weiß, mit großer Virtuosität Schlittschuhe laufen, Sie tanzen einen prachtvollen Walzer, Sie verstehen vom Kochen, wie Sie selbst sagen, absolut nichts. — Sie besitzen also alle Eigenschaften die ein Mann heutzutage von einer Frau verlangen kann, warum wollen Sie da nicht heirathen, — ist ja Unsinn!“

(Weißt Du, als er so sprach, hatte er schon ziemlich viel Bowle getrunken, obgleich er sonst sehr solide und mäßig ist, und so nahm ich ihm seine Worte nicht übel).

„It ja Unsinn, gnädiges Fräulein,“ behauptete er nochmals, „wollen wir wetten, daß Sie heute über Jahr verlobt sind?“ — Nur um diesem Gespräch ein Ende zu machen, schlug ich ein. „Out,“ sagte er, „abgemacht, und wer verliert, bezahlt.“ — „Das ist meistens so,“ erwiderte ich scherzend. — „Sie haben Recht, wie immer,“ verpflichtete er mir bei, „also, wer verliert, bezahlt — das Was bleibt dem Ermeßen des Verlierers überlassen.“

Natürlich hat Waldow verloren, es ist die alte Geschichte: wir lieben die nicht, die uns lieben, und umgekehrt. Hoffentlich hat Fritz, ich meine Herr von Waldow, die unglückliche Wette vergessen, es wäre mir schrecklich, wenn er das Gespräch wieder darauf brächte, und noch schrecklicher wäre es mir, wenn er mir ein Geschenk mitbrächte. Erstens macht Waldow mir immer viel zu kostbare Geschenke — ich schrieb Dir ja von dem wundervollen Blumen-Arrangement, das er mir zum Geburtstag sandte — und zweitens ist es für ein junges Mädchen doch nicht angenehm, unter diesen Umständen ein Geschenk zu bekommen, das sieht gleichsam wie eine Entschädigung, wie ein schwacher Trost dafür aus, daß sie sich nicht verlobt hat. . . . Ich habe eigentlich etwas Angst vor heute Abend, aber ich hoffe, daß Herr von Waldow zu wohlherzogen ist, um mich in Verlegenheit zu setzen. —

So Claire, nun aber ist es genug für heute, ich muß der Mutter noch helfen. Ich habe es übernommen, die Blumen auf der Tafel zu arrangieren. Morgen schreibe ich Dir, wie alles war. Für heute umarme und küsse ich Dich in alter Freundschaft als Deine Dich innig liebende —

„Aber Anna, wo bleibst Du denn nur,“ rief in diesem Augenblick die Mutter, eine hohe, schlante, vornehme Erscheinung, und trat in das Zimmer ihrer Tochter. „Es ist schon sechs Uhr vorüber, in knapp zwei Stunden kommen unsere Gäste, ich weiß nicht, wie wir fertig werden sollen.“

„Sei nicht böse, Mutter,“ bat Anna, „ich will nur noch rasch diesen Brief adressiren,

dann komme ich, wir haben noch so viel Zeit, Du brauchst Dich nicht zu beunruhigen.“

Und mit dem Glockenschlag acht Uhr war alles zum Empfang der Gäste bereit.

Als erster erschien Herr von Waldow, von dem Hausherrn, einem jovialen, heiteren Herrn in der Mitte der fünfzig, herzlich begrüßt. Nitterlich küßte Waldow den Damen die Hand, dann aber sah er sich erschrocken um:

„Was? Ich bin der erste, das ist ja entsetzlich für Sie und für mich, gnädige Frau. Der erste Gast, er mag kommen, wann er will und mag sein, wer er ist, bleibt immer der Verlegenheitsgast, er mag noch so spät kommen. . . . Gestatten Sie mir, daß ich mich wieder empfehle. Sobald das Haus voll ist, erscheine ich von neuem, um dann dafür desto länger zu bleiben.“

Lachend hielt der Hausherr ihn zurück. „Ne, ne — wir lassen Sie nicht wieder fort — Herr Gott, da blakt ja eine Lampe, Kinder, das riecht ja scheußlich, dreht sie mal sofort niedriger, ich habe mir eben die Hände gewaschen und möchte keine Petroleumfinger bekommen.“

In demselben Augenblick erschien der Bruder des Hausherrn, kurzweg Onkel Peter genannt, mit seiner Frau. Onkel Peter hatte infolge einer Nasenoperation den Geruch vollständig verloren, sprach aber dafür desto lauter und suchte den Mangel an Geruchssinn dadurch auszugleichen, daß er, sobald er in ein Zimmer trat, irgend etwas zu riechen vorkam. So zog er denn auch jetzt die Nasenflügel kraus.

„Ich weiß nicht, Kinder, bilde ich mir das ein oder riecht es hier wirklich nach, nach — na, wonach denn gleich?“

„Nach Pflanz, Peter,“ sagte ruhig der Hausherr, „es giebt nämlich Pflanzbowle heute Abend.“

„Nichtig, richtig,“ schrie Onkel Peter, „auf Pflanz habe ich den Geruch auch tagirt.“ Immer mehr Gäste kamen, man vertheilte sich in mehrere Stuben, bis der Diener meldete, daß servirt sei.

„Darf ich bitten, zu Tisch zu engagiren,“ rief der Hausherr, und die Herren näherten sich ihren Damen.

Waldow stand neben Anna: „Das kommt davon, gnädiges Fräulein, wenn man als erster Gast erscheint: als ich kam, war draußen die Tischliste noch nicht ausgelegt, können Sie mir vielleicht sagen, wen ich führe?“

Einen Augenblick dachte Anna nach, dann sagte sie: „Ich weiß es wirklich nicht, Herr von Waldow, ich weiß nur, daß jede Dame einen Herrn hat; wer also nicht anderweitig engagirt wird, ist für Sie bestimmt.“

In langer Reihe zogen die Paare an ihnen vorüber, ängstlich suchte Waldow mit den Augen umher, ob irgendwo eine Dame ohne Herrn wäre, bis er sich endlich mit Anna allein im Zimmer befand.

„Ja, Herr von Waldow,“ sagte Anna neckend, „wenn alle anderen Damen engagirt sind, bin ich wohl diejenige, welche.“

Mit freudestrahlenden Blicken sah er sie an: „Sie sind wirklich meine Tischdame? Gehofft habe ich es ja den ganzen Tag, aber immer fürchtete ich, Sie würden sich einen anderen Herrn wählen. Na, nun kann die Bowle Ihres Herrn Vaters aber ihr Wunder erleben. Sie wissen ja, ein deutscher Mann trinkt immer, besonders aber wenn er glücklich ist, und ich bin heute Abend unheimlich glücklich.“

Sie waren in das Esszimmer getreten, in dem die anderen Paare schon Platz genommen hatten.

„Haben Sie die Tafel wieder so schön geschmückt?“ fragte Waldow, als auch sie sich gesetzt hatten, „ich mache Ihnen mein Kompliment; sogar meine Lieblingsblume, die La France-Rose, steht hier vor mir, darf ich Ihnen für diese Aufmerksamkeit danken?“

Sie erwöhete, als sie sagte: „Keine Ursache, Herr von Waldow, ein reiner Zufall.“

„Wirklich?“ fragte er, sie scharf ansehend, und sie athmete erleichtert auf, als in diesem Augenblick ihr Vater an das Glas schlug: „Meine sehr verehrten Damen und Herren, liebe Bektern, Vasen, Brüder, Neffen, Nichten und Cousins! Sie alle wissen, daß es ein alter Brauch ist, das erste Glas, das man bei Tisch trinkt, mit stiller, stummer Verehrung gegen einander zu leeren. Alle Bräuche sind so heilig, als daß man sie nicht einmal über den Haufen werfen sollte, und darum schlage ich folgendes vor: wenn ich drei sage, sagt jeder irgend ein beliebiges Wort, und

dann erst trinkt er sein Glas aus, also los — eins, zwei und —“

„Du, die Pflanzbowle sieht ja ganz gelb aus, und was sind denn das für sonderbare Scheiben, die da herumschwimmen,“ schrie in diesem Augenblick Onkel Peter über den Tisch und löffelte aus seinem Glas, aus dem er heimlich getrunken hatte, ein Stück Ananas hervor.

Schallendes Gelächter folgte diesen Worten, und Onkel Peter, der merkte, daß man ihm vorhin einen Wären aufgebunden hatte, bequente sich schließlich, mitzulachen.

„Das Wort „drei“ ist nun überflüssig,“ fuhr der Hausherr fort, „denn wir alle zusammen hätten nicht größeren Unsinn reden können, als der liebe Onkel Peter es gethan hat. Nun kommt meiner Rede zweiter Theil: Nach alten Brauch, an dem wir ausnahmsweise festhalten wollen, muß hier im Hause bei Beginn der Tafel der Mann bestimmt werden, der um fünf Minuten vor zwölf Uhr die Rede auf das alte und das neue Jahr halten soll. Das einzige, was von dem Toast verlangt wird, ist, daß es lauter Unsinn ist — der Toast braucht gar keinen Sinn zu haben und kann von den unglaublichsten Dingen handeln. Vorgesprochen sind nur die beiden Worte zum Schluß: Profit Neujahr! Als Festredner schlage ich den Herrn von Waldow vor — wer mit mir einverstanden ist, trinke sein Glas aus, wer nicht mit mir einverstanden ist, trinke es zweimal aus. Also gut, abgemacht, Waldow, Sie reden. Sie haben drei Stunden Zeit, sich zu präpariren — Gnade Ihnen aber Gott, wenn Sie Ihre Sache nicht gut machen, ich widersehe mich dann Ihrer Anstellung beim Amtsgericht.“

„Na, da haben wir das Unglück,“ sagte Waldow, „hoffentlich blamire ich mich nicht zu toll. Wissen Sie übrigens, gnädiges Fräulein, daß wir heute genau auf demselben Platz sitzen wie vor einem Jahre?“

„Wissen Sie wohl, daß Sie heute vor einem Jahre sehr unartig waren? Ich habe es mir sehr lange überlegt, ob ich Sie heute als Tischherrn nehmen sollte. Ich that es nur, um Ihnen Gelegenheit zu geben, Ihr vorjähriges Benehmen wieder gut zu machen — bitte, sprechen wir nicht mehr von dem Abend. Unterhalten wir uns lieber über das alte Jahr, das nun, um mich poetisch auszudrücken, dem Grabe entgegenwankt. Sind Sie zufrieden mit dem, was es Ihnen gebracht hat?“

„Ich verdiente ja, von dem trapeziischen Felsen in ein leeres Bierfass gestürzt zu werden und dort zu verschmachten, wenn ich mich beklagen wollte. Ich habe mit Glanz und Glorie mein Assessor-Examen bestanden, bin in der Lotterie dreimal mit dem Einfaß herausgekommen, habe als ersten Preis für eine eingesandte poetische Räthselösung ein Glühstoff-Plättchen bekommen, ich habe auch in diesem Jahr glücklich der Versuchung widerstanden, das Radfahren zu lernen, und habe mir dadurch unendlich viel Ärger über geplagte Pneumatikreifen und andere Schäden erspart, wie sollte ich da nicht zufrieden sein? Aber das Jahr ist ja noch nicht zu Ende, und ich hoffe, daß mir noch, ehe es ganz vorüber ist, das zutheil wird, was ich so lange in meinen Wünschen getragen habe.“

Sie kühlte seine Blicke auf sich ruhen, verlegen schlug sie die Augen nieder und wußte nichts zu entgegnen.

„Und was brachte Ihnen das verfloßene Jahr?“ fragte er ganz ruhig und unbefangen, als bemerkte er ihre Verwirrung garnicht, die ihn doch innerlich frohlocken ließ.

„Nichts von Bedeutung,“ gab sie zurück, „selbst Glücksfälle der Art, wie sie Ihnen zutheil wurden, gingen an mir vorüber, und im Gegenzug zu Ihnen erwarte ich auch nicht, daß die letzten Stunden dieses Jahres mir noch etwas bringen.“

„Vielleicht doch,“ entgegnete er, „haben Sie unsere Wette vom vorigen Jahre denn ganz vergessen? Ich habe sie verloren, wer verliert, muß bezahlen — das Geschenk für Sie trage ich bei mir, mit dem Glockenschlag zwölf Uhr händige ich es Ihnen ein; was es ist, kann ich noch nicht sagen, aber darf ich bitten, daß Sie meine Gabe nicht zurückweisen werden?“

„Ach, und ich hatte bestimmt gehofft, daß Sie unsere vorjährige thörichte Unterhaltung vergessen hätten! Nun aber versprechen Sie mir, daß Sie nie wieder darauf zurückkommen wollen.“

„Wie Sie befehlen,“ gab er zur Antwort und sprach mit ihr über gleichgiltige Sachen,

und mit Interesse lauschte sie seinem frischen Humor und seiner heiteren Lebensauffassung.

Lange schon waren die Speisen abgetragen, die Lichter auf den Tisch gestellt, die Zigarren angezündet und die allgemeine Unterhaltung lebhaft und animirt geworden. Der Hausherr verstand sich auf das Ansehen von Bowlen. „Lieber etwas mehr trinken,“ sagte er in diesem Augenblick, „dafür aber desto bessere Sachen. Glaubt mir, Kinder, wer viel und gut trinkt, wird lustig, wer wenig und schlecht trinkt, wird verstimmt, und wer viel und schlecht trinkt, begeht leicht eine Dummheit, die ihn mit dem Straßengesetz in Konflikt bringt, davon könnte ich als Jurist allerlei erzählen. Habe ich Recht, Waldow?“

„Versteht sich,“ verpflichtete ihn dieser bei, der garnicht wußte, wovon die Rede war, sondern sich mit Anna unterhalten hatte.

Im Fluge gingen die Stunden dahin, aber je mehr der Zeiger sich der Zwölf näherte, desto unruhiger wurde Herr von Waldow.

„Haben Sie solche Angst vor Ihrer Rede?“ neckte Anna. „Sie brauchen doch nur irgend etwas zu sagen. Sie können doch reden, Papa erzählte erst heute Mittag von Ihrem Reduertalent. Was haben Sie übrigens heute Morgen alles mit Papa verhandelt? Er sagte, er dürfe nicht darüber sprechen, aber es muß etwas sehr Lustiges gewesen sein, er war so vergnügt wie lange nicht und hat sogar Sekt spendirt.“

„Und ich habe nicht einmal etwas bekommen,“ klagte Waldow. „So, mein gnädiges Fräulein, nun wird es aber Zeit, daß ich an das Glas schlage. Darf ich Ihnen hier mein kleines Geschenk einhändigen — bitte, wickeln Sie es aus, während ich spreche, zeigen Sie aber niemanden, was es ist und wenn Sie es nicht behalten wollen, worüber ich aber sehr traurig wäre, stellen Sie es mir auf meinen Platz.“

„Waldow, es wird Zeit,“ rief der Hausherr, „es sind nur noch vier Minuten bis Mitternacht.“

Verehrte Konkneipanten und Konkneipantinnen an der Ananas-Bowle des Hausherrn,“ nahm Fritz von Waldow unter feierlicher Stille des Auditoriums nun das Wort, „Sie alle kennen die schöne Genußregel: Was man nicht dekliniren kann, das sieht man als ein Neutrum an. Unter diesen Umständen kann es Sie auch nicht wundern, daß wir morgen nicht Pfingsten feiern, vielmehr werden Sie mir alle beistimmen, daß der Walfisch nur von ganz Angebildeten für einen Bierfüßler gehalten werden kann, obgleich es doch als eine längst bewiesene Thatsache gilt, daß die Erde eine Kugel und nicht etwa ein Sammerthal ist.“ Aengstlich sah er einen Augenblick auf Anna, die das Packet geöffnet hatte, und deren Wangen sich dunkelroth färbten; da sie aber die Gabe doch auf ihrem Platz stehen ließ, fuhr er mit erhobener Stimme fort: „Sie alle wissen, meine Herrschaften, daß das Leibgericht des seligen Alcibiades Beesfleisch mit Champignons war, und da wird Sie die Mittheilung nicht überraschen, daß vier Augen mehr sehen als sechs, zumal wenn diese sechs blind sind. Nur noch eine Minute, dann ist auch dies alte Jahr zu Ende, und es beginnt ein neues. Dieser Satz enthält eine tiefe Weisheit, ähnlich dem alten Ausspruch: wer Red anfaßt, gießt Des ins Feuer. Und somit gestatten Sie mir, daß ich nun meine Ausfahrungen zusammenfasse und meiner — Braut den Verlobungsfuß gebe“ — und ehe Anna es verhindern konnte, hatte er sie wirklich auf die Stirn geküßt — „die Uhr schlägt zwölf, meine Herrschaften, allerseits: Profit Neujahr!“

Ein lautes Hallo und Aufspringen von den Stühlen folgte diesen Worten, und über der alle überraschenden Neuigkeit der Verlobung vergaß man fast das „Profit Neujahr“ mitzurufen.

Zärtlich hielt Waldow seine Braut umschlungen, und nachdem der erste Ansturm der Gratulanten glücklich abgeschlagen war, zog er sie in eine Ecke und berichtete: „Heute Morgen hab' ich bei Deinem Vater um Deine Hand angehalten — dann bin ich gleich zum Goldschmied gegangen und habe die Verlobungsringe gekauft, ich glaube zu wissen, daß ich keinen Korb bekommen würde. Weißt Du aber auch, warum ich mich mit Dir verlobte?“

„Weil Du mich liebst?“ fragte sie glücklich. „Nein,“ entgegnete er lachend, „bloß damit Du die Wette verlieren solltest!“

Die Todten des Jahres 1898.

(Schluß.)

9. Richter, Staats- und Rechtsanwält. Februar 13. in Leipzig Wirkl. Geh. Leg.-Rath Dr. Kahler, Senatspräsident am Reichsgericht. März 3. in Wiesbaden Geh. Ober-Justiz-Rath, ehem. Landger.-Präsident in Graudenz, 90 J., alt. 20. in Berlin Ober-Verwalt.-Ger.-Rath Dr. Scheffer, ehem. Reichstagsabgeordneter (früher Landrath in Schlesien). Mai 7. in Berlin Ober-Verwalt.-Ger.-Rath Hahn, ehem. Reichstags- und Landtagsabg. Juli 14. in Danzig Landger.-Rath a. D. Thum. August 2. in Dresden Dr. Werner, Chef-Präsident des Oberlandesger. 27. in Bernat Senatspräsident Bohaus v. Oberverwaltungsger.

10. Vertreter der Kirche und Schule. Februar 5. in Limburg Bischof Dr. Klein. März 5. in Konstantinobel erster Sekr. des bulgar. Eparchats Markadrov, ermordet. 28. in D. Krone Prof. Lowinski, Gymnasialdir. a. D. April 1. in Dirschau Dr. Hebler, Bischof von Culin. 12. in Montreal (Kanada) Kard. Taschereau, Erzbischof von Quebec. Mai 11. in Mainz der neu ernannte Erzbischof von Freiburg Dr. Kopp. 11. in Schwangen Dr. von Reiser, Bischof von Rottenburg. August 4. in Lemberg Kardinal Sembratowicz, griech. kath. Erzbischof. 17. in Wien Dr. Karl Heller, ehem. Hofrath im österreichischen Unterrichts-Minist. u. Kommissar. 22. in Wien Erzbischof Angerer. September 21. in Lauterbach bei Schramberg Dr. Linsemann, Bischof von Rottenburg. Oktober 8. in Thon Superintendent Hänel. 17. in Vermannstadt griech.-orthod. Metropolit Dr. Roman, Erzbischof von Siebenbürgen in Lugana. 21. in Venedig Bischof Höting aus Dnabruk. Ende Oktober in Eutlingen Bischof v. Linsemann. November 14. in Leipzig Seminarid. Dr. Goetz, Vorkämpfer f. erzieh. Knaben-Bandarb. Dezember 3. in Posen Schulr. Schwalbe, Kreis-Schulinspektor. 17. in Frankenburg Domkap. Dr. Silber, Geschichts-forscher.

11. Ärzte und Privatgelehrte. Januar 4. in Moskau Prof. Sacharin, ehem. Leibarzt des Kaisers Alexander III. August 2. bei Kontrefina abgestürzt Prof. Dr. Rasse, erster Assistent der chirurg. Univ.-Klinik in Berlin. 24. in Wauken Med.-Rath Dr. Wengler, Bez.-Arzt, durch Selbstmord. Oktober 23. in Wien Dr. Hermann Müller, 32 J., alt, an der akut. Pest, ein Opfer seines Berufes. Dezember 13. in London Sir William Ferrier, Anatom und Leibarzt der Königin Viktoria.

12. Vertreter des Handels, der Industrie und Landwirtschaft. Januar 10. in Berlin Kaufm. Rudolf Herzog, Inhaber des bekannten Weltaufes. Februar 15. in Frankfurt a. M. Baron von Erlangen, portugies. Gen.-Kons., Chef des Bankhauses. 20. in Berlin Kommerzienrath Gilla, Gen.-Kons. und Groß-Debitant. 21. in Bremen Kapitän Blasse vom Nordd. Lloyd, ermordet. 23. in Berlin Geh. Komm.-Rath Schwabach, Seniorchef des Banth. „S. Weichsel“. März 16. in London Sir Henry Jessner. April 10. in Memel Konful Ernst, Chef der Getreide- und Holzfirma „Blaw“. September 29. in Berlin Geh. Kommerzien-Rath von Sadt, Chef der bekannten Exportfirma. Oktober 4. in Berlin Geh. Kommerzien-Rath Wengel, Begr. und ehem. Leiter des „Wolffischen Telegraphen-Bureau“. November 17. in Bremen Konful S. S. Meier, Begr. des Nordd. Lloyd und der Bremer Bank, 89 J., alt.

13. Schriftsteller, Journalisten und Verleger. Januar 28. in Leipzig Rud. Brochhaus sen., Senior der Buchh. März 23. in Warburg Schriftstell. Hans Wachenhufen, Journalist und Kriegsberichterstatter. Mai 16. in New-York Schriftstell. und Nobellist Edward Bellam, Verf. des Romans „Ein Blick aus dem Jahre 2000“. Juli 14. in Wien Margarethe Palm, Verheiratete von Rohdner, Schriftstellerin. 22. in Dresden Kommiss.-Rath Reichardt, Begr. und Verf. der „Dresdener Nachr.“ 29. in Bassenberg (bei Vachen) D. von Forckenbeck, Begr. und Leiter des „Staats-Museums“. August 7. in Tuzing (bei München) Georg Ebers, Roman-Schriftsteller, bis 1889 Prof. in Leipzig. September 20. in Berlin Theodor Fontane, bekannter Schriftsteller und Journalist. November 23. auf Sternik (bei Roggen) Rittergutsbes. Dr. Szudorzinski, Mitbegr. des „Dziennik Woynanski“, Führer d. poln. Partei und ehem. Abgeordneter.

14. Künstler und Architekten. Januar 3. in Frankfurt a. M. Dir. des Stadttheat. Temmel. Februar 19. in München Viktorienmaler v. Liegenmayer, Prof. der Akad. der bild. Künste. April 2. in Berlin Schauspieler E. Formes vom Berliner Theater. 3. in Berlin Wirkl. Geh. Rath Vönsch, Erbauer des Kaiser Wilhelm-Kanals. Juni 2. in Rom Prof. Geselesch, Maler u. Bildh. d. Alt. d. Künste in Berlin. Juli 10. in Mödling (bei Wien) Kommissar und Kapellmeister von Weizel. Oktober 29. in Wien Landchaftsmaler Oernmüller. November 8. in Groß-Tabarz (Thür.) Tenorist Albarb.

15. Sonst bekannte Personen. Januar 19. in Berlin Fr. Zirkus-Dir. Busch, genannt „Madame Dorée“. Juni 21. in Hamburg sozialdem. Agitator Andros, Verf. der Arb.-Marxelliste. Juli 6. in Bornemouth (Engl.) Cornelius Herz, bel. aus dem Panama-Proz. in Paris. August 22. in Samoa Königin Malietoa. (Der katholische Lehrerverein für Thon und Umgebung) hält am Montag den 2. Januar Nachmittags um 3 Uhr seine diesmalige Generalversammlung im Vereinslokale bei Nicolai ab. Tagesordnung: 1. Vortrag des Herrn Schwann-Thon über das Thema: „Wie kann durch die Schule der Fortbildungstrieb bei den Schülern nachgewiesen werden?“ 2. Bericht der gewählten Kommission über die Melittensfrage. 3. Geschäftliches. 4. Wahl des Vorstandes.

Provinzialnachrichten.

Briefen, 30. Dezember. (Protokoll gegen die Stadtverordnetenwahl. Weihnachtsbesetzung.) In der heutigen Stadtverordneten-Sitzung wurde dem Protokoll gegen die Stadtverordnetenwahl für die zweite Abtheilung am 20. dieses Monats mit Stimmeneinheit recht gegeben. Es ist somit für die zweite Abtheilung im ganzen Neuwahl erforderlich. Eine Weihnachtsbesetzung für die Kinder ihrer Mitglieder veranstaltete die Schützengilde am dritten Weihnachtsfesttage. Nach Aufführung des von Paul R. Lehmann vortrefflich bearbeiteten Festspiels: „Die Weihnachtsfeier in der Fischerhütte“ und

nach dem von Herrn Kantor Fischer geleiteten Gesänge einiger Weihnachtslieder fand unter dem Glanze zweier Tannenbäume die Verteilung der Gaben an 75 Kinder statt.

Tremsen, 29. Dezember. (Ein Revolver-Attentat) wurde der „Trem. Jtg.“ zufolge Dienstag Abend 8 Uhr in dem nahe gelegenen Dorfe Sadowice gegen die 18-jährige Tochter des dortigen Wirths Vossack verübt. Auf das junge Mädchen, das mit den Familienangehörigen in der Stube saß, wurde von der Straße her durch das Fenster eine Kugel abgefeuert, welche die Lunge durchbohrte und aus dem Körper bisher nicht entfernt werden konnte. Durch einen herbeigeholten Arzt wurde zwar schlemmigt die erforderliche ärztliche Hilfe geleistet, jedoch ist die Hoffnung auf Erhaltung des jugendlichen Lebens sehr gering. Von dem Thäter fehlt bisher jede Spur.

Elbing, 26. Dezember. (37. 25-jähriges Dienstjubiläum) begeht am 1. Januar 1899 die Eisenbahn-Diätarin Frau Wilhelmine Markowski, die in der Fahrkartenausgabe thätig ist.

Königsberg, 29. Dezember. (Herrn General-Superintendenten D. Braun) ist aus dem Kabinett der Kaiserin ebenso wie den anderen General-Superintendenten, welche an der Kaiserin-Fahrt theilgenommen haben, ein Album mit 36 Photographien von der Orientreise zugegangen. In dem Album ist die eigenhändige Unterschrift der Kaiserin enthalten.

Localnachrichten.

Thorn, 31. Dezember 1898.

(Große Garnison-Parole.) Morgen, am Neujahrstage, findet unmittelbar nach Schluß des Militärgottesdienstes um 11 Uhr 45 Minuten große Garnison-Paroleausgabe auf dem Platz an der Garnisonkirche gegenüber der Wilhelm-Lafayette statt. Es werden sich hierzu sämtliche Offiziere, Sanitäts-Offiziere und obere Militärbeamte der Garnison versammeln. Während der Parole-Ausgabe wird die Kapelle des Fuß-Artillerie-Regiments Nr. 15 konzertieren. Sämtliche militärischen Gebäude werden an diesem Tage flaggen-schmückt.

(Der Geheim-Oberbau Rath Kozlowski) vortragender Rath im Ministerium der öffentlichen Arbeiten, tritt am 1. Januar in den Ruhestand. Er war bekanntlich viele Jahre Dezernent für den Weichselstrombau. Zu seinem Nachfolger ist der Ministerialrath Gernelmann, der in den letzten Jahren das Weichsel-Dezernat führte, ernannt worden.

(Personalien bei der Weichsel-Strombau-Verwaltung.) Der Wasserbauinspektor Harnisch aus Magdeburg ist mit der dienstlichen Vertretung des wegen Erkrankung beurlaubten Wasserbauinspektors Dohisch in Marienburg beauftragt und der Regierungsbau-meister Rochow aus Fürstentum (Sree) behufs Beschäftigung bei den Weichsel-Regulirungs-bauten zum 1. Januar 1899 nach Culin versetzt worden.

(Personalien bei der Eisenbahn.) Ernannt: Geprüfter Lokomotivführer Meißner in Graudenz zum Lokomotivführer. Versetzt: Stationsdiätar Krüger II von Neufahrwasser nach Tschel. Dem Stationsvorsteher erster Klasse Kanitz in Danzig Lege-Thor ist die Verwaltung des dortigen Hauptbahnhofs übertragen worden.

(Friedrich Wilhelm-Schützenbrüderchaft.) Die Friedrich Wilhelm-Schützenbrüderchaft hielt gestern ihre statutenmäßige Hauptversammlung ab, auf deren Tagesordnung Aufnahme von Mitgliedern, Wahl des Vorstandes und Aufstellung des Haushaltsplanes für 1899 stand. Es wurde ein neues Mitglied in die Brüderchaft aufgenommen. Bei der Vorstandswahl wurden die bisherigen Mitglieder bis auf zwei, von denen ein Mitglied krankheitshalber, das andere wegen geschäftlicher Behinderung ihre Aemter niedergelegt hatten, wiedergewählt. Neugewählt in den Vorstand wurden Herr Schlossermeister Labes als stellvertretender Vorsitzender und Herr Uhrmacher Scheffler als zweiter Schießmeister. Der Haushaltsplan, der in Einnahme und Ausgabe balancirt, wurde genehmigt. Am Sonnabend den 7. Januar wird ein Prämienschießen, ein sogen. Schweineschießen, stattfinden. Das Schwein, das vor längerer Zeit von Mitgliedern der Brüderchaft zu dem Zwecke gestiftet wurde, war jung und ist aufgefüttert und sehr groß und fett geworden. Am Schießtage findet vormittags Wellfleischessen und abends Würstchenverbund mit musikalisch-humoristischen Vorträgen statt. Die Theilnahme an den bisherigen Schweineschießen war stets eine sehr rege und dürfte es auch diesmal werden.

(Handwerksmäßiger Betrieb.) wenn auch noch so umfangreich, verpflichtet nicht zur kaufmännischen Buchführung, so hat jetzt das Reichsgericht in einem Spezialfalle entschieden.

(Der hiesige Enthaltsamkeits-Verein) zum „Blauen Kreuz“ hält, wie all-jährlich, so auch am bevorstehenden Neujahrstages um 3 1/2 Uhr nachmittags im Vereins-saale (2. Gemeindefchule, Wackerstraße 49) eine Versammlung mit Vortrag, wobei wieder der gemeinsame Vereinschor unter Leitung des hiesigen Steuerbeamten Herrn Nicolau vierstimmige Lieder vortragen wird; ebenso werden von Damen deklamatorische Stücke vorgelesen werden. Auch Nichtmitglieder, Männer und Frauen, werden zu dieser Neujahrfeier herzlich eingeladen.

(Hausfrauen und Diensthöten.) Kann die Hausfrau es über sich gewinnen, nachdem sie genöthigt gewesen ist, ihren Unwillen oder Tadel auszusprechen, sich darin zu beherrschen, daß die Falten des Unmuthes gleich wieder von ihrer Stirn verschwinden und ihr natürliches Wesen sofort die Oberhand gewinnt, so wird letzteres auf die Diensthöten nicht ohne Einfluß bleiben. Diese, welche bisher nach jedem Tadel sich mürrisch gegen die Frau benahmen, werden leichter einsehen, daß sie die erhaltenen Vorwürfe verdient haben und sich aus eigenem Antriebe befehligen, ihre Pflicht zu thun. Wird der Hausfrau ihre Stellung auf diese Weise einmal erleichtert, so erwächst ihr dadurch, daß sie stets bemüht ist, nichts nachzutragen, der weitere Nutzen, daß sie an Selbstbeherrschung gewinnt, sich mehr und mehr von den Lannern, welche durch Tagesereignisse u. dgl. sie einzudringen suchen, befreit und solche nicht auf ihre Umgebung überträgt. Viel Verdruß bleibt ihr somit erspart, und dieses wird nicht allein auf ihre Gesundheit, sondern auch auf ihre Theilnahme günstig einwirken, denn manche Stunde,

welche sie sonst inolge Verstimmung zugebracht, wird ihr zu nothwendigen Arbeiten oder geistiger Beschäftigung übrig bleiben. Außerdem wird sie weniger unter häufigem Stellenwechsel oder bösen Nachreden ihres Personals zu leiden haben; hört man doch nicht selten von Diensthöten die Worte: „Unsere Frau ist gut, sie trägt einem nichts nach.“

(Der Januar im Volksmunde.) Ist der Januar gesund und lind, Lenz und Sommer fruchtbar sind. — Ein schöner Januar bringt ein gutes Jahr. — Tanzen im Januar die Mücken, muß der Bauer nach dem Futter guden. — Ist der Januar nicht naß, füllet sich des Winters Haß. — Ist der Januar vom Anfang bis Ende gut, so hat das ganze Jahr guten Muth. — Je froziger der Januar, je freudiger das ganze Jahr. — Januar muß frachen, soll der Frühling lachen. — Der Jänner muß knacken, soll die Ernte sacken. — Ist der Januar hell und weiß, wird der Sommer sicher heiß. — Januar dieses Eis, Mai ein süßig Meis. — Wenn Frost nicht im Januar kommen will, so kommt er im März und April. — Fangen die Tage an zu langen, kommt die Kälte erst gegangen. — Im Januar Reif ohne Schnee, thut Bergen, Bäumen und allem weh. — Ist der Januar feucht und lau, wird das Frühjahr trocken und rau. — Sieht's im Januar viel Regen, bringt's dem Frühjahr keinen Segen. — Wenn der Januar viel Regen bringt, wird der Gottesacker gedüngt. — Im Jänner viel Regen, wenig Schnee, thut Saat, Weizen und Bäumen weh. — Im Januar Donnergeroll, macht Kufen und Häuser voll. — Nebel im Januar deutet auf ein naßes Frühjahr. — Jännernebel bringt Märzschnee. — Viel Morgenroth im Januar, viel Ungewitter das ganze Jahr. — Fabian und Sebastian (20. Januar) lassen den Saft in die Bäume gahn. — Fabian und Sebastian fängt der rechte Winter an. — Vincentius (22. Jan.) Sonnenschein bringt viel Korn und Wein. — Schön an Pauli Befehring (25. Januar) bringt allen Früchten Befehring. — Ist Pauli Befehring hell und klar, so hofft man auf ein gutes Jahr. — Sankt Paulitag schön und Sonnenschein bringt reichen Segen, Frucht und Wein. — Wenn Sankt Pauli regnet oder schneit, folgt eine theure Zeit.

(Rüffe) sind als Genußmittel sehr zu empfehlen; denn sie sind nicht bloß wohlschmeckend, sondern auch sehr bekömmlich und nahrhaft. Ihr Nährwerth beruht auf dem Gehalt von Cellulose und Eiweiß; ein anderer Bestandtheil, die Cellulose, ist zwar nicht verdaulich, bildet aber eine dem ganzen Organismus wohl befommene Anregung für Magen und Darm. In Bezug auf Fettgehalt und Wohlgeschmack übertreffen die überseeischen Rüffe zwar unsere einheimischen; letztere sind aber verdaulicher und aromatischer.

(Möcker, 30. Dezember. (Reuebefragung einer Lehrertelle. Diebstahl.) Der bisher bei der hiesigen evangelischen Mädchenschule angestellte Lehrer Sieh ist vom 1. Januar 1899 ab für die definitive Verwaltung einer Schullehre an der vierten Gemeindefchule zu Thorn berufen worden. Die durch den Abgang des Herrn Sieh hier freiwerdende Lehrertelle ist von Seiten der k. Regierung vom 16. Januar l. Jz. ab dem Lehrer Oskar Treichel aus Schmolln übertragen worden. — Dem Rutscher Karl Kunkel von hier wurde am 22. d. Mts. von seinem Wagen vor dem Gasthause „Zum Kometen“ hier eine Kiste, enthaltend schwarzen Zwirn, welcher für die Kantinen im Fort II und III bestimmt war, entwendet. Der Verdacht, den Diebstahl begangen zu haben, lenkte sich auf den Schulknaben Wladislaus Szutowski von hier. Bei der vorgenommenen Haus-suchung wurden noch 95 Rollen Zwirn vorgefunden. Der Knabe räumte nun den Diebstahl ein, will aber zu demselben von anderen Personen verleitet sein. Die Untersuchung ist eingeleitet, und wird die Bestrafung der bei dem Diebstahl Theilnahmen erfolgen.

(Podgorz, 30. Dezember. (Verschiedenes.) Der landwirthschaftliche Verein feierte am Mittwoch abends in seinem Vereinslokale (H. Meyer's Restaurant) sein erstes Wintervergügen, zu welchem sich viele Mitglieder mit ihren Damen eingefunden hatten. Nachdem die Kapelle des 15. Fußartillerie-Regiments einige recht geschmackvolle Konzertstücke zum besten gegeben hatte, begann ein flottes Rätschen, das die Festtheilnehmer recht lange Zeit beschäftigte. — Die Kammerer-Kasse wurde heute vormittags einer Revision unterzogen. — Auf einer vorgehaltenen auf der Groß-Messener Feldmark abgehaltenen Treibjagd wurden von 10 Schützen nur zwei Füchse erlegt.

(Erledigte Stellen für Militäranwärter.) Kaiserlicher Ober-Postdirektionsbezirk Danzig, Postkassier, 800 Mk. Gehalt und der tarifmäßige Wohnungsgeldzuschuß. Kaiserl. Ober-Postdirektionsbezirk Danzig, Landbriefträger, 700 Mk. Gehalt und der tarifmäßige Wohnungsgeldzuschuß, Gehalt steigt bis 900 Mk. Culmsee, Magistral, Magistral und Polizeibote, 800 Mk. jährlich, einschließlich Wohnungsmiethentschädigung. Lesien (Kreis Graudenz), Magistral, Vollziehungsbeamter und Hilfs-polizeifergeant, 540 Mk. jährlich, einschließlich Wohnungsgeld und Nutzung eines Dienst-gartens. Strasburg (Weßpr.), Kreis-ausschuss-Sekretär, 1800 Mk., Erhöhung des Gehaltes, Lebens-längliche Anstellung mit Pensionberechtigung vorbehalten.

Wannigfaltiges.

(Etwas von den Ranschbazaren.) Zunächst wird aus Berlin folgendes berichtet: „Schloßerpunsch und Ranschnuchen“, welche nach alter Sitte in keiner Berliner Familie zur Begrüßung des neuen Jahres fehlen dürfen, sind in diesem Jahre in allen größeren Ranschgeschäften eingeführt worden und werden als Reklameware enorm billig abgegeben. So giebt es Geschäfte, in denen man ein halbes Duzend Ranschnuchen, das sonst 25 Bfg. kostet, für 15 Pfennig erhält. Die Ranschnuchtrakte werden zu „haben“ Preisen angeboten; in größeren Straßen fahren große Reklamewagen, welche das „Wunder der Billigkeit“ anpreisen. Ueber einen weiteren „Segen“ der Ranschnuchazare wird dann aus Freiburg i. S. noch nachzulesen mitgeteilt: Die Straßammer in Freiburg beschäftigt sich mit dem Verkauf Zola'scher Werke durch Ranschnuchazare. Die beiden dortigen Firmen Knopf und Bronter (Schweizer),

wo man so ziemlich alles haben kann, hatten seit kurzen auch etliche Zola'sche Romane, wie „Anna“ und „Der Bauch von Paris“, in Schleienderausgaben zu 20 bis 30 Bfg. der Band verkauft und auch im Schaufenster ausgelegt. Die Polizei beschlagnahmte in beiden Geschäften eine recht erhebliche Anzahl der zwei genannten Romane, und es wurde über diese Sache verhandelt. Der als Sachverständiger geladene Universitätsprofessor Dr. Baif erklärte die Bücher für anständig und verderblich, ja geradezu gefährlich. Der Vertreter der Anklage, Erster Staatsanwalt von Sulat, brandmarkte mit scharfen Worten das eingeschlagene Geschäftsgebahren. Nach längerer Verhandlung erließ der Gerichtshof das Urtheil dahin, daß die beschlagnahmten Exemplare unbrauchbar zu machen seien.

(Ueber Münchener Wirthshäuser) liest man in einem Bericht der „Frl. Jtg.“ aus der Stadt viel Erbauendes: Wer die Stadt München aus der Zeit vor 30 oder 40 Jahren kennt, weiß, wie primitiv die damaligen Wirthshäuser ausahen und wie höchst einfach es mit den Wirthshausstätten bestellt war. Das hat sich nun inzwischen stark geändert. Der Verfeinerung ist das Münchener Publi., namentlich unter dem Einfluß des Fremdenverkehrs und des Zuzuges aus allen Himmelsgegenden, wohl zugänglich. Das zeigt der starke Besuch in den Kneipenabtheilungen. Noch vor wenigen Jahren ging man nur mit Zagen an die Schaffung von solchen. Man fürchtete aus der alten Münchener Anschauung heraus, der Münchener werde sich dort nicht heimisch fühlen. Weit gefehlt! Sogar das Hofbräuhaus-Publikum hat sich mit Vergnügen die neuen, großen, schönen Räume statt der früheren schmuggigen Bierde gefallen lassen. Was in den Kneipenabtheilungen konsumirt wird, ist in den Bierbräuereien täglich 900 bis 1000 Personen zum Mittagstisch. Dazu kommt nun noch der überaus stark besuchte Frühstücks- und der Abendstisch. Bratwürste wurden 6 bis 10000 verzehrt. Der höchste Bierverbrauch waren 70 Hektoliter, daneben noch Wein u. c. Diese Kneipenlokale erfordern eine geschickte Führung, und thätiglich haben sie die nicht sehr renommirte Münchener Küche erheblich verbessert und eine bessere Schulung des Personals herbeigeführt. Alle die Menschenmassen, die da verkehren, werden durch Mädchen bedient. Hübsche, jugendliche Dinger, die man nicht mit den norddeutschen Kellnerinnen verwechseln darf. Sie fühlen ja auch ihr Dasein hoch, aber sie sind aufständische, solide Mädchen und werden auch als solche behandelt. Die alte Garde aus früheren Zeiten findet man in diesen Abtheilungen nicht mehr. Was so eine Kellnerin an Trinkgeldern verdient, ist bedeutend: wenn das Geschäft gut geht, 20 bis 25 Mk. täglich; unter 10 Mk. trägt sie nie heim. Aber die Kellnerinnen haben auch etwas zu leisten. Die Verfeinerung der Küche ist ein unlangbares Verdienst der großen Kneipenlokale. Etwas neues haben die Bierbräuereien eingeführt. In das Lokal ist ein grill-room eingebaut worden, eine Abtheilung für Röstbratung nach englischer Art, Sammelstisch, Ochsenfleisch, Spanferkel, Hühner u. c. Ganz auffällig ist es, wie der Weinkonsum in München zunimmt. Freilich, die Weinmenge ist nur bei einem verhältnißmäßig kleinen Theil der Weintrinker gestiegen!

Verantwortlich für den Inhalt: Heim. Wartmann in Thorn.

Table with 4 columns: Getreidepreis-Notirungen, Centralstelle der preussischen Landwirtschaftskammer, 30. Dezember 1898, für inländisches Getreide ist in Markt per Tonne gestahlt worden. Rows include: Stroh, Hafer, Gerste, Roggen, Weizen, and various grades of flour (Mehl) with prices in gr. p. l.

Table with 2 columns: Amtliche Notirungen der Danziger Produkten-Börse, von Freitag den 30. Dezember 1898. Rows include: Für Getreide, Hülsenfrüchte und Deshaaten, Weizen per Tonne, Roggen per Tonne, Gerste per Tonne, Erbsen per Tonne, Bohnen per Tonne, Hafer per Tonne, Kleie per 50 Kilogr.

Table with 2 columns: Amtliche Notirungen der Danziger Produkten-Börse, von Freitag den 30. Dezember 1898. Rows include: Für Getreide, Hülsenfrüchte und Deshaaten, Weizen per Tonne, Roggen per Tonne, Gerste per Tonne, Erbsen per Tonne, Bohnen per Tonne, Hafer per Tonne, Kleie per 50 Kilogr.

Rohzucker per 50 Kilogr. Tendenz: ruhig. Rendement 88° Transitzpreis franko Neufahrwasser 9,25 Mk. inkl. Saft Gd. Rendement 75° Transitzpreis franko Neufahrwasser 9,30 Mk. inkl. Saft bez. S a m b u r g, 29. Dezember. Rüböl ruhig, loco 48. — Petroleum ruhig, Standard white loco 6,90. — Wetter: Bedeckt.

**Heinr. Gerdom,**  
Katharinenstrasse 8,  
**Photograph**  
des deutschen Offizier-Vereins und  
des Waarenhauses für deutsche  
Beamte.  
Mehrfach prämiert.

**Leop. Kunz, Uhrmacher,**  
Thorn, Brückenstr. 27,  
empfiehlt sein gut sortirtes Lager  
Uhren, Ketten, Gold- und  
optischer Sachen aller Art,  
sowie seine Reparaturwerkstatt  
für alle in sein Fach schlagenden  
Arbeiten unter reeller Garantie.

**Neues Album  
von Thorn**  
22 Ansichten, Preis 1 Mk.  
**Albert Schultze.**



Größte Leistungsfähigkeit  
Neueste Façons. Bestes Material.  
Die Uniform-Mützen-Fabrik  
von  
**G. Kling, Thorn, Breitestr. 7,**  
Ecke Mauerstraße,  
empfiehlt sämtliche Arten von  
Uniform-Mützen in sauberer An-  
fertigung und zu billigen Preisen.  
Größtes Lager in Militär-  
und Beamten-Effekten.

**Tuchlager u. Maassgeschäft**  
für neueste Herren-Moden.  
Täglich: Eingang von Neuheiten.  
**B. Doliva, Thorn-Artushof.**

**Pianinos**  
von **Quandt, Schmidt, Soller,**  
empfiehlt in großer Auswahl zu billigen  
Preisen und prompten Zahlungen.  
10-jährige Garantie.  
**O. v. Szypinski, Seilgassestr. 18.**  
Vertreter: **C. Bechstein's.**

**Chemische Waschanstalt u.  
Färberei**  
von **W. Kopp, Thorn, Seglerstr. 22**  
empfiehlt sich dem geehrten Publikum.

Wegen Aufgabe meines Ge-  
schäfts gebe sämtliche zu  
diesem Geschäft gehörigen  
**Utensilien**  
zu jedem annehmbaren Preise ab.  
**Stolz, Malermeister,**  
Zafobstraße 9.

**Diefern-Kloben I. u. 2. Kl.,**  
beste schlesische Kohlen,  
sowie  
zerkleinertes Klobenholz  
liefert frei Haus  
**S. Blum,**  
Culmerstraße 7.

**Violininstrumente u. Saiten aller Art**  
liefert billigst unter Garantie die Fabrik  
**Clasol & Kössner,**  
Marktmeißelstr. 1. S. Cataloge frei.

**Forst Papau bei Thorn,**  
2 Km. von den Bahnhöfen  
Papau und Liffonitz, verkauft  
jeden Posten  
**Brennholz und Stangen**  
zu zeitgemäß billigen Preisen.  
Der Verkauf findet nur am  
Montag und Donnerstag jeder  
Woche in der Försterei statt.  
Das gefasste Holz kann zu  
jeder Zeit abgeholt werden.

**Leinenhaus M. Chlebowski, Thorn, Breitestr. 22,**

**Spezial-Magazin I. Ranges**  
für Wäsche jeglicher Art, vom einfachsten bis zum elegantesten Genre.

Montag den 2. und Dienstag den 3. Januar:

**Sondertage für Schürzen.**

Zum Verkauf kommen zu Preisen, welche bei den meisten Schürzen nicht den Kostenpreis decken:  
Alle im Gewühl des Weihnachtsgeschäftes vereinzelt, sowie etwas unsauber gewordenen **Haus-,  
Wirtschafts-, Küchen-, Thee-, Mädchen- und Kinderschürzen**, in weiß, schwarz und  
bunt; auf alle anderen Schürzen tritt an diesen beiden Tagen ebenfalls bedeutende Preisermäßigung ein.

Die Schürzen sind in meinem Geschäftsfokal ausgelegt und mit deutlicher Notirung des Preises versehen.

**Gothaer Lebensversicherungsbank.**  
Versicherungsbestand am 1. Dezbr. 1898: 750 Millionen Mk.  
Bankfonds 239 1/2 %  
Dividende im Jahre 1898: 30 bis 136 % der Jahres-  
Normalprämie — je nach dem Alter der Versicherung.  
Vertreter in Thorn:  
**Albert Olschewski, Bromb. Vorst., Schulstr. 20.**  
Vertreter in Culmsee: **C. v. Preetzmann.**

**Für Lungenfranke.**  
**Dr. Brehmers Heilanstalt**  
Görbersdorf in Schlesien,  
Chefarzt Professor **Dr. Kobert.**  
Winterkur von besonders günstigem Erfolge. Sehr mässige Preise.  
Prospecte kostenfrei durch die Verwaltung.

**Leistbräu**  
aus der  
Brauerei „Zum Franziskaner“, Joseph Sedlmeyer, München,  
empfiehlt in Gebinden und Flaschen  
Zweigniederlassung der Brauerei  
„Englisch Brunnen“,  
Culmerstrasse Nr. 9.  
Telephon 123.

**Nur noch 5 Mark!**  
mit Glockenspiel 30 Pfg. mehr, versende an jedermann  
eine großartige, vierzigstimmige  
**Concert-Trompeten-Harmonika!**  
mit 16 Trompeten und Posunen, 1 Anker, 16 Schall-  
ringen, und sonst noch sehr viele, großartig schöne Verzierungen, 10 Tasten,  
2 Register, 2 höhrige, großartige Orgelmuffel, 2 Jubalier, 2 Bässe, beste  
Tastensfederung, 2 starke weitansziehbare Doppelbälge mit Stahlschrauben,  
Größe 36 cm. Dreistöckig mit 3 echten Registern nur 6 1/2 Mark.  
Vierstöckig mit 4 echten Registern nur 8 Mark. Sechsstöckig mit  
6 echten Registern nur 12 1/2 Mark. Zweistöckig mit 19 Tasten,  
4 Bälgen nur 10 1/2 Mark. Selbstlernschule, wonach jeder sofort spielen  
kann, umsonst. Verpackung frei. Porto 80 Pfg. Damit sich jeder von der  
Güte und Bauart meiner Instrumente überzeugen kann, versende ich jedes  
Instrument gegen Nachnahme, 14 Tage zur Probe. Man bestelle nur bei  
**Robert Husberg, Neuenrade, (Westfalen).**

Eine geübte Schneiderin | Bau- und Möbelschleier  
empfiehlt sich in u. außer dem Hause.  
**Martha Polzin, Breitestr. 8.** | gütige Aufträge. Hohenstraße 7. Ht.

**Dritte Berliner  
Pferde-  
Lotterie**  
Ziehung unwiderruflich  
am 19. Januar 1899  
9233 Gewinne = Mark 102 000 Werth  
Hauptgewinne  
15000, 10000, 9000, 8000 M.  
Loose à 1 M., auf 10 Loose ein Freiloose, Porto und Liste  
20 Pfg., empfiehlt u. versendet auch gegen Briefmarken  
**Berlin W. (Hotel Royal)**  
**Carl Heintze, General-Debit,**  
Reichsbank Giro-Conto.

**Das billigste und reinste  
Speisefett**

der Gegenwart ist Palmöl, weil nur 65 Pfennig das Pfund bei 99,9 % Fettgehalt kostet und frei  
von jeder Fettsäure, der Ursache des Ranzigwerdens anderer üblicher Speisefette. Palmöl ist chemisch  
reines Pflanzenfett und verleiht allen Speisen einen seltenen Wohlgeschmack. Machen Sie einen  
kleinen Versuch mit einer 10 Pfennig-Probepackung. Ueberall zu haben.

**General-Vertreter: Ernst Kluge-Danzig.**  
Alleinverkauf für **PALMIN**  
**M. Silbermann, Thorn, Schuhmacherstrasse 15.**

In Thorn zu haben bei: **E. Raschkowski. — Peter Begdon. — M. Silbermann. —  
Johannes Begdon. — Carl Sakriss. — A. Cohn's Wwe. — E. Szyminski. — J. Mendel.  
— J. Stoller. — Bromberger Vorstadt: Fr. Templin. — L. Less. — Kalkstein  
v. Oslowski. — Wöcker: P. Werner. — M. Kuttner's Wwe.**

**Vermouth-Wein.**  
**The Continental  
Bodega Company.**  
Die beste  
Bezugsquelle  
für  
GARANTIRT ÄCHTE  
Südweine:  
Portwein,  
Sherry,  
Madeira,  
Marsala,  
Malaga,  
Tarragona  
etc.....  
Niederlage:  
in: Thorn  
bei: **J. G. Adolph.**  
Glasweiser  
Flaschenweiser } Verkauf.

**Frankf. Würste** 6 Paar 1,20 Mk.  
**Corned-Beef, Büchse** 2 Pfd. 1,20 Mk.  
(Rindfleisch)  
**Corned-Bort, Büchse** 2 Pfd. 1,15 Mk.  
(Schweinefleisch)  
**Dänen-Zungen, Büchse** 2,85 Mk.  
**Kronen-Sumner, Büchse** 1,90 Mk.  
**Sardinen „Philipp & Canaud“**  
1/2 Büchse 90 Pfg., 1/2 Büchse 1,50 Mk.  
**Sardinen Marke „Paradies“**  
Büchse 0,45 Mk.  
**Sardinen Marke „Dadelsens“**  
Büchse 0,75 Mk.  
**Kondensirte Schweizer Milch, Büchse**  
60 Pfg., bei Entnahme von 5 Büchsen  
55 Pfg.  
**Viebig's Fleischextrakt** Pfg. 7,25 Mk.  
empfiehlt  
**Carl Sakriss, Schuhmacherstr. 26.**

**Zwei junge Hunde**  
sind zur Dreijähr abzugeben. Zu er-  
fragen in der Expedition dieser Blg.

**Garzer  
Kanarienvogel**  
liebliche Sänger, empfiehlt  
**G. Grundmann,**  
Breitestraße 37.

**Langbein's  
KREBS-EXTRAKT**  
„Monopol“  
gibt die besten Krebs-  
suppen der Welt.  
Vollständiger Ersatz f. Krebse.  
Präparirt aus frischen u. aller-  
besten Krebsen. Die Krebs-  
suppen davon schmecken delikant,  
und die Zubereitung derselben  
spart viel Zeit und Mühe. Stets  
fertig zum Gebrauch.  
Prämiirt in Paris und  
Hamburg mit der grossen  
silbernen Medaille und auf den  
Bremer und Bochumer Koch-  
kunst-Ausstellungen als einzig  
in seiner Art.

**Langbein's Krebs-Extrakt**  
ist für jeden Haushalt unent-  
behrlich und ist derselbe für  
Mahlzeiten, sowie zur Pflege  
für Erwachsene und Kinder als  
stärkendes u. billiges Nahrungs-  
mittel zu empfehlen.  
In Dosen à 60 Pfg., à 1 Mk.  
und à 1,80 Mk. Zu haben in  
Thorn i. d. Hauptniederlage von  
**Adolph Majer, Thorn,  
Breitestraße Nr. 6,**  
Drogerie.  
**Central-Bureau: Hamburg.**  
Roggenmühle 11/12.

**Stangen,**  
zum Theil noch auf dem Stamm, hat  
zu verkaufen  
**G. Gietz,**  
Kompanie bei Schiffkno.

**Möbeltransport.**  
**W. Boettcher,**  
Brückenstr. 5.  
Sofort  
Pronpte Abholung v. Ein-  
u. Frachtgütern.

**Ratten und Mäuse**  
werden durch das vorzüglichste,  
altpro-  
**= Rattentod =**  
(E. Rusche, G. Böhm)  
schnell und sicher getödtet und ist unschäd-  
lich für Menschen, Handthiere u. Geflügel.  
Packete à 50 Pfg. und 1 Mk.

**Hugo Claass, Seglerstraße.**

**Carl Tiede, Danzig 47,** Goppen-  
gasse 91,  
empfiehlt unter Garantie  
**Thomasmehl, Kainit u.  
Futterkaff.**  
giftfrei mit 40 % Phosphorsäure.  
**Viehsalz, Salzlechteine,  
Schmieröle, Schmierfette**  
jeder Art.  
**Busbaumwolle.**

**Elegant möblirtes Zimmer**  
zu vermieten Breitestraße 11, 2 Et.

**Schlesinger's Restaurant**  
empfiehlt das bekannte  
**Reif'sche Nürnberger Bier**  
(Eichen),  
sowie **Zeres-Pakzenhofer.**  
Anerkannt guter Mittagstisch,  
80 Pfennig.  
Täglich

**frische Flaki.**  
Reichhaltige Abendkarte  
zu billigen Preisen.

Feinste **Düsseldorfer  
Punschessenzen**  
empfiehlt  
**M. Kalkstein v. Oslowski.**  
\*\*\*\*\*

**Frisire Damen**  
in und außer dem Hause  
**Frau Emilie Schnoegass,**  
Friseuse,  
Breitestr. 27 (Rathsapotheke).  
Eingang von der Baderstraße.  
Haararbeiten  
werden sauber und billig ausgeführt  
\*\*\*\*\*

**NEU NEUES  
SOBEN  
ERSCHEINT  
JUBILÄUMS-AUSGABE  
REVIDIRTE  
D LEXIKON  
PROCKHAUS**

**Oberhemden**  
werden nach Maß  
gutgehend gearbeitet  
aus Stoffen nur  
besten Qualität.  
Außerdem empfehle  
ich mich zur An-  
fertigung von  
**Damen- und  
Kinderwäsche,  
Bettwäsche**  
u.

**Julius Grosser,**  
Wäsche-Ausstattungs-Geschäft,  
Eiszeug- und Feinwandhandlung.  
Gründung der Firma 1868.  
Schriftl. u. rechnerische Arbeiten,  
Gefuche jeder Art.  
Sofortleistung bei Steuer-Ein-  
schätzung unter strengster Ver-  
schwiegenheit. **A. Richter,**  
Breitestr. 6, III (Victoria).

**Ein Lehrling**  
kann sofort eintreten bei  
**A. Wohlfel, Wäckermeister.**  
Höhere Beamtenfamilie in Frank-  
furt a. S. sucht möglichst bald  
**tüchtiges Mädchen**  
mit nur guten Empfehlungen bei  
gutem Lohn und freier Reise. Med.  
Schuhmacherstraße 1, part., links.

**Mädchen für Alles**  
empfiehlt **Frau H. Zurawski,**  
Hohenstraße 7.

**9000 Mark**  
mit 5 % Zinsen, sichere Hypothek, zu  
leihen gesucht. Adressen unter  
Nr. 5 in der Expedition dieser Blg.  
gest. abzugeben.

**1 Hausgrundstück**  
in der Stadt Thorn mit 8 1/2 Proz.  
verzinstlich ist bei 7-8000 Mark An-  
zahlung zu verkaufen. Näheres in  
der Expedition dieser Zeitung.

**3 kräftige Pferde,**  
für Last- und leichteres Fuhrwerk  
gleich geeignet, zu verkaufen.  
**Baugeschäft Mehrlein.**

Fortzugshalber ist eine Wohnung  
von vier freundlichen  
Zimmern, Küche und Zubehör für  
480 Mark vom 1. April 1899 zu  
vermieten. **Carl Mottner, Marien-  
straße 1, 2 Treppen.**

**Bekanntmachung.**  
Die Bade-Einrichtung in dem städtischen Hause Tuchmacherstraße Nr. 16 — vereinigte Zimmherberge — wird der allgemeinen Benutzung für Männer empfohlen.  
In den Herbergswirth sind zu entrichten für einmalige Benutzung des Bannenbades (Warmwasserbad) bei gleichzeitiger Heizung des Baderaires . . . 30 Pf. ohne solche . . . 25 " für ein Handtuch nach Wunsch außerdem . . . 5 " Thorn den 5. September 1898.  
Der Magistrat.

**Bekanntmachung.**  
Die bereits im Jahre 1882 gegründete städtische Volksbibliothek wird zur allgemeinen Benutzung insbesondere seitens des Handwerker- und des Arbeiterstandes angelegentlich empfohlen.  
Dieselbe enthält eine reichhaltige Sammlung von Werken der Klassiker, Geschichte, Erdkunde, Naturkunde, Unterhaltung, von Jugendchriften, illustrierten Werken, älteren Zeitschriften aller Art.  
Das Leihgeld beträgt vierteljährlich 50 Pfennig. Mitglieder des Handwerkervereins dürfen die Bibliothek mientgeltlich benutzen.  
Personen, welche dem Bibliothekar nicht persönlich als sicher bekannt sind, müssen den Kaufschein eines Bürgen beibringen.  
Die Herren Handwerksmeister und sonstigen Arbeitgeber wollen ihr Personal auf die gemeinnützige Einrichtung aufmerksam machen und zu deren Benutzung beifällig sein.  
Die Volksbibliothek befindet sich im Hause Hospitalstraße Nr. 6 (gegenüber der Jakobskirche) und ist geöffnet:  
Mittwoch nachmittags von 6 bis 7 Uhr,  
Sonntag vormittags von 11 bis 12 Uhr.  
Thorn den 1. Oktober 1898.  
Der Magistrat.

**Bekanntmachung.**  
Auf dem Gute Weißhof steht ein größeres Quantum Roggen, Gersten und Rübentrost zum Verkauf.  
Anweisungen auf Massen von 10 Zentnern und darüber werden zum Preise von 1,40 Mk. für 1 Zentner gutes diesjähriges Roggen- und Gerstentrost, sowie zum Preise von 0,60 Mark für 1 Zentner Rübentrost jederzeit von der Kämmererkasse (Kathhaus 1 Treppe) ausgestellt.  
Die Verabfolgung des Stroh's auf Grund der Verabfolgungserlöse erfolgt in den nächsten 3 Wochen an jedem Montag und Donnerstag vormittags 9-12 Uhr auf dem Gutshofe zu Weißhof. Das Gewicht wird unentgeltlich auf der Waage des städtischen Wasserwerkes bei Weißhof ermittelt, wofür auch die Waagen vor der Verladung zu wiegen sind.  
Die Verkaufsbedingungen liegen im Kassenzimmer aus und sind von den Käufern unterschrittlich anzuerkennen.  
Thorn den 19. Dezember 1898.  
Der Magistrat.

**Bekanntmachung.**  
Auf dem Gute Weißhof steht ein größeres Quantum Roggen, Gersten und Rübentrost zum Verkauf.  
Anweisungen auf Massen von 10 Zentnern und darüber werden zum Preise von 1,40 Mk. für 1 Zentner gutes diesjähriges Roggen- und Gerstentrost, sowie zum Preise von 0,60 Mark für 1 Zentner Rübentrost jederzeit von der Kämmererkasse (Kathhaus 1 Treppe) ausgestellt.  
Die Verabfolgung des Stroh's auf Grund der Verabfolgungserlöse erfolgt in den nächsten 3 Wochen an jedem Montag und Donnerstag vormittags 9-12 Uhr auf dem Gutshofe zu Weißhof. Das Gewicht wird unentgeltlich auf der Waage des städtischen Wasserwerkes bei Weißhof ermittelt, wofür auch die Waagen vor der Verladung zu wiegen sind.  
Die Verkaufsbedingungen liegen im Kassenzimmer aus und sind von den Käufern unterschrittlich anzuerkennen.  
Thorn den 19. Dezember 1898.  
Der Magistrat.

**Bekanntmachung.**  
Auf dem Gute Weißhof steht ein größeres Quantum Roggen, Gersten und Rübentrost zum Verkauf.  
Anweisungen auf Massen von 10 Zentnern und darüber werden zum Preise von 1,40 Mk. für 1 Zentner gutes diesjähriges Roggen- und Gerstentrost, sowie zum Preise von 0,60 Mark für 1 Zentner Rübentrost jederzeit von der Kämmererkasse (Kathhaus 1 Treppe) ausgestellt.  
Die Verabfolgung des Stroh's auf Grund der Verabfolgungserlöse erfolgt in den nächsten 3 Wochen an jedem Montag und Donnerstag vormittags 9-12 Uhr auf dem Gutshofe zu Weißhof. Das Gewicht wird unentgeltlich auf der Waage des städtischen Wasserwerkes bei Weißhof ermittelt, wofür auch die Waagen vor der Verladung zu wiegen sind.  
Die Verkaufsbedingungen liegen im Kassenzimmer aus und sind von den Käufern unterschrittlich anzuerkennen.  
Thorn den 19. Dezember 1898.  
Der Magistrat.

**Bekanntmachung.**  
Auf dem Gute Weißhof steht ein größeres Quantum Roggen, Gersten und Rübentrost zum Verkauf.  
Anweisungen auf Massen von 10 Zentnern und darüber werden zum Preise von 1,40 Mk. für 1 Zentner gutes diesjähriges Roggen- und Gerstentrost, sowie zum Preise von 0,60 Mark für 1 Zentner Rübentrost jederzeit von der Kämmererkasse (Kathhaus 1 Treppe) ausgestellt.  
Die Verabfolgung des Stroh's auf Grund der Verabfolgungserlöse erfolgt in den nächsten 3 Wochen an jedem Montag und Donnerstag vormittags 9-12 Uhr auf dem Gutshofe zu Weißhof. Das Gewicht wird unentgeltlich auf der Waage des städtischen Wasserwerkes bei Weißhof ermittelt, wofür auch die Waagen vor der Verladung zu wiegen sind.  
Die Verkaufsbedingungen liegen im Kassenzimmer aus und sind von den Käufern unterschrittlich anzuerkennen.  
Thorn den 19. Dezember 1898.  
Der Magistrat.

**Bekanntmachung.**  
Auf dem Gute Weißhof steht ein größeres Quantum Roggen, Gersten und Rübentrost zum Verkauf.  
Anweisungen auf Massen von 10 Zentnern und darüber werden zum Preise von 1,40 Mk. für 1 Zentner gutes diesjähriges Roggen- und Gerstentrost, sowie zum Preise von 0,60 Mark für 1 Zentner Rübentrost jederzeit von der Kämmererkasse (Kathhaus 1 Treppe) ausgestellt.  
Die Verabfolgung des Stroh's auf Grund der Verabfolgungserlöse erfolgt in den nächsten 3 Wochen an jedem Montag und Donnerstag vormittags 9-12 Uhr auf dem Gutshofe zu Weißhof. Das Gewicht wird unentgeltlich auf der Waage des städtischen Wasserwerkes bei Weißhof ermittelt, wofür auch die Waagen vor der Verladung zu wiegen sind.  
Die Verkaufsbedingungen liegen im Kassenzimmer aus und sind von den Käufern unterschrittlich anzuerkennen.  
Thorn den 19. Dezember 1898.  
Der Magistrat.

**Polizeiliche Bekanntmachung.**  
Es ist hier bekannt geworden, daß die hiesige ausgeübte Grenzlegitimationsweise (Halbpaße) an russische legitimationslose Unterthanen verkauft worden sind.  
Wir bringen dies zur öffentlichen Kenntniss unter Hinweis auf den § 363 des Strafgesetzbuches, welcher lautet:  
Wer, um Behörden oder Privatpersonen zum Zwecke seines besseren Fortkommens oder des besseren Fortkommens eines anderen zu täuschen, Pässe, Militärausweise, Wanderbücher oder sonstige Legitimationspapiere, Dienst- oder Arbeitsbücher oder sonstige auf Grund besonderer Vorschriften auszufüllende Zeugnisse, sowie Führungs- oder Fähigkeitszeugnisse falsch anfertigt oder verfälscht, oder wesentlich von einer solchen falschen oder verfälschten Urkunde Gebrauch macht, wird mit Haft oder mit Geldstrafe bis zu einhundertfünfzig Mark bestraft.  
Gleiche Strafe trifft denjenigen, welcher zu demselben Zwecke von solchen für einen anderen ausgestellten echten Urkunden, als ob sie für ihn ausgestellt seien, Gebrauch macht, oder welcher solche für ihn ausgestellt urkunden einem anderen zu dem gedachten Zwecke überläßt.  
Gleichzeitig machen wir noch darauf aufmerksam, daß die fernere Ausstellung von Grenzlegitimations-scheinen an den Schuldigen abgelehnt werden wird.  
Thorn den 17. Dezember 1898.  
Die Polizei-Verwaltung.

**Polizeiliche Bekanntmachung.**  
Es ist hier bekannt geworden, daß die hiesige ausgeübte Grenzlegitimationsweise (Halbpaße) an russische legitimationslose Unterthanen verkauft worden sind.  
Wir bringen dies zur öffentlichen Kenntniss unter Hinweis auf den § 363 des Strafgesetzbuches, welcher lautet:  
Wer, um Behörden oder Privatpersonen zum Zwecke seines besseren Fortkommens oder des besseren Fortkommens eines anderen zu täuschen, Pässe, Militärausweise, Wanderbücher oder sonstige Legitimationspapiere, Dienst- oder Arbeitsbücher oder sonstige auf Grund besonderer Vorschriften auszufüllende Zeugnisse, sowie Führungs- oder Fähigkeitszeugnisse falsch anfertigt oder verfälscht, oder wesentlich von einer solchen falschen oder verfälschten Urkunde Gebrauch macht, wird mit Haft oder mit Geldstrafe bis zu einhundertfünfzig Mark bestraft.  
Gleiche Strafe trifft denjenigen, welcher zu demselben Zwecke von solchen für einen anderen ausgestellten echten Urkunden, als ob sie für ihn ausgestellt seien, Gebrauch macht, oder welcher solche für ihn ausgestellt urkunden einem anderen zu dem gedachten Zwecke überläßt.  
Gleichzeitig machen wir noch darauf aufmerksam, daß die fernere Ausstellung von Grenzlegitimations-scheinen an den Schuldigen abgelehnt werden wird.  
Thorn den 17. Dezember 1898.  
Die Polizei-Verwaltung.

**Polizeiliche Bekanntmachung.**  
Es ist hier bekannt geworden, daß die hiesige ausgeübte Grenzlegitimationsweise (Halbpaße) an russische legitimationslose Unterthanen verkauft worden sind.  
Wir bringen dies zur öffentlichen Kenntniss unter Hinweis auf den § 363 des Strafgesetzbuches, welcher lautet:  
Wer, um Behörden oder Privatpersonen zum Zwecke seines besseren Fortkommens oder des besseren Fortkommens eines anderen zu täuschen, Pässe, Militärausweise, Wanderbücher oder sonstige Legitimationspapiere, Dienst- oder Arbeitsbücher oder sonstige auf Grund besonderer Vorschriften auszufüllende Zeugnisse, sowie Führungs- oder Fähigkeitszeugnisse falsch anfertigt oder verfälscht, oder wesentlich von einer solchen falschen oder verfälschten Urkunde Gebrauch macht, wird mit Haft oder mit Geldstrafe bis zu einhundertfünfzig Mark bestraft.  
Gleiche Strafe trifft denjenigen, welcher zu demselben Zwecke von solchen für einen anderen ausgestellten echten Urkunden, als ob sie für ihn ausgestellt seien, Gebrauch macht, oder welcher solche für ihn ausgestellt urkunden einem anderen zu dem gedachten Zwecke überläßt.  
Gleichzeitig machen wir noch darauf aufmerksam, daß die fernere Ausstellung von Grenzlegitimations-scheinen an den Schuldigen abgelehnt werden wird.  
Thorn den 17. Dezember 1898.  
Die Polizei-Verwaltung.

**Polizeiliche Bekanntmachung.**  
Es ist hier bekannt geworden, daß die hiesige ausgeübte Grenzlegitimationsweise (Halbpaße) an russische legitimationslose Unterthanen verkauft worden sind.  
Wir bringen dies zur öffentlichen Kenntniss unter Hinweis auf den § 363 des Strafgesetzbuches, welcher lautet:  
Wer, um Behörden oder Privatpersonen zum Zwecke seines besseren Fortkommens oder des besseren Fortkommens eines anderen zu täuschen, Pässe, Militärausweise, Wanderbücher oder sonstige Legitimationspapiere, Dienst- oder Arbeitsbücher oder sonstige auf Grund besonderer Vorschriften auszufüllende Zeugnisse, sowie Führungs- oder Fähigkeitszeugnisse falsch anfertigt oder verfälscht, oder wesentlich von einer solchen falschen oder verfälschten Urkunde Gebrauch macht, wird mit Haft oder mit Geldstrafe bis zu einhundertfünfzig Mark bestraft.  
Gleiche Strafe trifft denjenigen, welcher zu demselben Zwecke von solchen für einen anderen ausgestellten echten Urkunden, als ob sie für ihn ausgestellt seien, Gebrauch macht, oder welcher solche für ihn ausgestellt urkunden einem anderen zu dem gedachten Zwecke überläßt.  
Gleichzeitig machen wir noch darauf aufmerksam, daß die fernere Ausstellung von Grenzlegitimations-scheinen an den Schuldigen abgelehnt werden wird.  
Thorn den 17. Dezember 1898.  
Die Polizei-Verwaltung.

**Polizeiliche Bekanntmachung.**  
Es ist hier bekannt geworden, daß die hiesige ausgeübte Grenzlegitimationsweise (Halbpaße) an russische legitimationslose Unterthanen verkauft worden sind.  
Wir bringen dies zur öffentlichen Kenntniss unter Hinweis auf den § 363 des Strafgesetzbuches, welcher lautet:  
Wer, um Behörden oder Privatpersonen zum Zwecke seines besseren Fortkommens oder des besseren Fortkommens eines anderen zu täuschen, Pässe, Militärausweise, Wanderbücher oder sonstige Legitimationspapiere, Dienst- oder Arbeitsbücher oder sonstige auf Grund besonderer Vorschriften auszufüllende Zeugnisse, sowie Führungs- oder Fähigkeitszeugnisse falsch anfertigt oder verfälscht, oder wesentlich von einer solchen falschen oder verfälschten Urkunde Gebrauch macht, wird mit Haft oder mit Geldstrafe bis zu einhundertfünfzig Mark bestraft.  
Gleiche Strafe trifft denjenigen, welcher zu demselben Zwecke von solchen für einen anderen ausgestellten echten Urkunden, als ob sie für ihn ausgestellt seien, Gebrauch macht, oder welcher solche für ihn ausgestellt urkunden einem anderen zu dem gedachten Zwecke überläßt.  
Gleichzeitig machen wir noch darauf aufmerksam, daß die fernere Ausstellung von Grenzlegitimations-scheinen an den Schuldigen abgelehnt werden wird.  
Thorn den 17. Dezember 1898.  
Die Polizei-Verwaltung.

**Bekanntmachung.**  
Seit einigen Jahren besteht hier die Sitte, daß Einwohner aller Stände, anstatt sich ihren Gönnern, Freunden und Bekannten beim Jahreswechsel durch Karten zu empfehlen, ein entsprechendes Geldgeschenk zur Armenkasse zahlen lassen.  
Wir haben die Armenkasse angewiesen, auch in diesem Jahre derartige außerordentliche Gaben anzunehmen.  
Die Namen der geehrten Geber werden veröffentlicht werden.  
Thorn den 28. Dezember 1898.  
Der Magistrat.

**Wanderer-Fahrräder**  
vorn. Winklhofer & Jaenick  
Chemnitz-Schönan.  
Vertreter für Thorn und Umgegend:  
**Walter Brust,**  
Katharinenstraße 3/5.

**Nähmaschinen!**  
30 % billiger als die Konkurrenz, da ich weder reisen lasse, noch Agenten halte.



**Godarmige unterjähriger Garantie, frei Haus u. Unterricht für nur 50 Mark.**  
Maschine Köhler, Vibrating Shuttle, Ringschiffchen Wheler & Wilson zu den billigsten Preisen.  
Zahlungsmöglichkeit monatlich von 6 Mk. an.  
Reparaturen schnell, sauber u. billig.  
**S. Landsberger,**  
Heiliggeiststraße 18.

**Billards,**  
sowie sämtliche Billard-Artikel und Ersatztheile zu haben bei  
**Handschuck, Gerechtestr. 16.**

**Pelze und Pelzwaren.**  
C. G. Dorau, Thorn, neben dem Kaiserl. Postamt.  
Umarbeitungen und Renovierungen in kurzer Zeit.

**Spezial-Corset-Geschäft**  
in deutschen, Wiener und französischen Façons.  
Neu! Reform-Corset. Bienenhalter. Neu!

**Neueste Erfindung! Orthopädisches Corset. Stütze des Rückgrats. Nähr- und Umstand-Corset.**  
Größte Auswahl an Plagen. Versandt nach außerhals franko.  
**Lewin & Littauer,**  
Thorn.

**Eine Drehrolle zur Benutzung**  
Tuchmacherstraße 20.

**Beste Marke, empfiehlst Gustav Ackermann.**



**Kein Flaschenbier mehr!**  
Siphon-Bier-Versand „Perfekt“.  
**F. Grunau, Schützenhaus.**  
Stets frisches Bier, wie vom Faß, mit Kohlensäure, daher mehrere Tage haltbar, neuerdings auch in Siphons von 1 und 2 Litern Inhalt.  
Es kostet:  
Helles Lagerbier A.-G. Brauerei } 35 Pf.  
Dunkel Export } Königsberg Pr. } 35 Pf.  
Sicheln hell und dunkel } 50 "  
Diese Bierarten sind auch in größeren und kleineren Gebinden mit Kohlensäure-Apparat zu haben.

**Norddeutsche Kreditanstalt,**  
Agentur Thorn.  
Königsberg i. Pr. **THORN,** Danzig.  
Brückenstraße 9.  
Aktien-Kapital: 8 Millionen Mark.

An- und Verkauf von Werthpapieren. — Annahme von Depositen, Errichtung von Checkkonten. — Verwaltung und Kontrolle von auslosbaren Effekten. — Vermietung von Schrankfächern (Safes) in feuer- und diebstahlsicherer Schranke unter eigenem Mitverschluß der Miether.

**Das Ausstattungs-Magazin**  
für  
**Möbel, Spiegel und Polsterwaren**  
von  
**K. Schall,**  
Schillerstraße 7, THORN, Schillerstraße 7  
empfehlst

feine großen Vorräthe in allen Holzarten und neuesten Mustern in geschmackvoller Ausführung unter Garantie nur gediegener und guter Arbeit zu den billigsten Preisen.  
Eigene Tapezierwerkstatt und Tischlerei im Hause.

**Das photographische Atelier**  
Neust. Markt und Gerechtestr.-Ecke  
empfehlst sich zur Anfertigung jeder Art Aufnahmen in feinsten und künstlerischer Ausführung.  
**C. Bonath, Photograph.**

**8 Gänzlicher Ausverkauf. 8**  
Die noch vorräthigen Waarenbestände, sowie  
**Damen- u. Mädchen-Konfektion, Herren- u. Knaben-Garderobe**  
werden in den hinteren Räumen meines bisherigen Geschäftslokals, um die Ecke,  
Gingang Copernikusstraße 8  
zu Spottpreisen ausverkauft.  
**J. Jacobsohn jr. 8**

**„Triumph“**  
Feinste Süßrahm-Margarine,  
im Geschmack, Aroma u. Nährwerth gleich guter Butter  
empfehlst täglich ex. 8 Mal frischen Anlich,  
pro Pfd. 60 Pfg., bei größerer Abnahme Preisermäßigung,  
**Carl Sakriss, Schuhmacherstraße 26.**

**Attest**, betreffend Untersuchung meiner oben empfohlenen Margarine, bezeichnet „Triumph“ aus der Fabrik von Fritz Homann, Dissen: „Die mir unter obiger Bezeichnung gültig überfandte Margarine enthält nach der chemischen Untersuchung: Fett 89,77%, Wasser 7,41%, Kochsalz und Käsestoff 2,81%“. Die Butter war im übrigen frei von allen ungebührigen Beimischungen, Konservierungsmitteln und dergleichen. Bei einem sehr hohen Fettgehalt, höher als ihn Naturbutter aufzuweisen hat, besaß die Butter die erforderliche Konsistenz und verband mit angenehmem, feinem Geruch einen vorzüglichen reinen Geschmack. Mit Rücksicht hierauf und mit Rücksicht auf ihre große Haltbarkeit kann die obige „Triumph-Margarine“ als ein ausgezeichnetes Fabrikat den Hausfrauen bestens empfohlen werden.  
gez. **Dr. Kaysser, Gerichts-Chemiker.**

Möbl. Zim. m. a. o. Penz. 10f. 6. Möblirtes Zimmer zu vermieten zu verm. Schillerstr. 17, III. Neustadt. Markt 19, 3 Tr.



**R. Weinmann-Thorn,**  
Elisabethstraße 2,  
Zigarren-, Zigaretten- und Tabak-Handlung,  
gegründet 1879,  
empfehlst sein Lager in nur bekannt seinen Qualitäten von den bestrenommierten Fabriken.  
**R. Weinmann-Thorn, Elisabethstr. 2.**

**Thee**  
echt importirt,  
loose von 1,50 Mk. per 1/2 Ko.,  
50 Gramm = 15 Pf. an.

**CACAO**  
echten, holländischen, reinen  
à 2,20 Mk. per 1/2 Ko.



**Russische Samowar**  
Theemaschinen  
laut  
illustrirter Preis-  
liste offerirt

**Russ. Theehandlung**  
**B. Hozakowski,**  
Thorn, Brückenstraße,  
gegenüber Hotel „Schwarzer Adler“.

**Obstweine,**  
Apfelwein, Johannisbeerwein, Apfelsaft, prämirte 1897 auf der Allg. Gartenbau-Ausstellung in Hamburg, empfiehlst  
**Kellerei Linde Bestpr.**  
Dr. J. Schliemann.

**Moselwein**  
in sehr schöner Qualität.  
Flasche 50 Pf.  
10 Flaschen 4,75 Mark.

**Deutsch. Sekt**  
Flasche 1,40 u. 1,80 Mk.  
**Carl Sakriss.**

**Branschweiger Gemüse-Konserven.**  
2 Pfd. junge Erbsen . . . 0,60 Mk.  
2 " Stangen-Spargel . . . 1,20 "  
2 " Stangen-Spargel, bid 1,50 "  
2 " Schnitt-Spargel mit Köpfen . . . 0,95 "  
2 " Prima Schnittbohnen 0,40 "  
2 " Prima Brehbohnen 0,45 "  
2 " Büchschneidbohnen 0,90 "  
2 " Gemischtes Gemüse 0,80 "  
2 " Junge Karotten . . . 0,80 "  
2 " Kohlrabi . . . 0,45 "  
2 " Erbsen-Karotten . . . 0,95 "  
2 " Champignon . . . 1,40 "  
1 " Champignon . . . 0,75 "

**Kompot-Früchte.**  
2 Pfd. Mirabellen . . . 1,10 Mk.  
2 " Kirschen . . . 1,20 "  
2 " Reineckelnden . . . 1,20 "  
2 " Aprikosen . . . 1,45 "  
2 " Pfirsiche . . . 1,90 "  
2 " Birnen . . . 1,10 "  
2 " Erdbeeren . . . 1,75 "  
2 " Melange . . . 1,60 "  
1 " Gebirgspreisselbeeren . . . 1,40 "  
1 " Narmelade . . . 0,30 "  
1 " Deutsch. Pfäunenmus . . . 0,30 "

**Carl Sakriss,**  
Schuhmacherstraße 26.

**Feinstes Schweine-Schmalz**  
aus ausgewähltem Material, garantiert frei von jedem fremden Zusatz, pro Pfund . . . 40 Pf.  
Bratenfett mit Gew., Pfd. 40 Pf.  
Speck, ger., fett u. mager . . . 55 "  
unger., . . . 48 "  
Carl Sakriss, Schuhmacherstraße.

**Gute Kartoffeln**  
sind stets zu haben.  
**Kausch.**

**Mieths-Kontrakt-Formulare,**  
sowie  
**Mieths-Quittungsbücher**  
mit vorgegedrucktem Kontrakt, sind zu haben.  
**C. Dombrowski'sche Buchdruckerei,**  
Katharinen- u. Friedrichstr.-Ecke.

**Ein Jahrzaal**  
für Militär zu Kaisers-Geburtstag zu vergeben. Zu erfr. in der Exp. d. Z.  
**Hotel Museum**  
empfehlst möbl. Zimmer mit Beköstigung, sowie guten Mittagstisch in und außer dem Hause. **A. Will.**

2 möblirte Zimmer, Aussicht Weichsel, 2 mit Burschengelass für 40 Mark, auch getheilt; 2 u. 1 Zimmer f. 27 u. 21 Mk. zu vermieten Danzigerstraße 4.  
**Zwei gut möbl. Zimmer,**  
mit auch ohne Burschengelass, zu vermieten Gerechtestr. 6, 2 Tr.

2 möblirte Zimmer von sofort zu vermieten eventuell auch heizbares Burschengelass. Gerberstr. 18, I.  
**Möblirtes Zimmer**  
mit Kabinett zu vermieten  
Wäckerstraße 45, 1 Treppe.  
Bachstraße 12, parterre,  
gut möblirtes Zimmer zu vermieten.  
Fru Photograph M. Kruso.

Katharinenstraße 7.  
Gut möbl. Zimmer von sofort billig zu verm. Zu erfragen: Parterre. Möbl. B. 10f. a. v. Seglerstr. 6, 2/2 Tr.  
**Herrschäftliche Wohnungen**  
von 5, 6 und 7 Zimmern vom 1. April 1899 zu vermieten in unserem neubauten Hause Friedrichstr. 10/12.

**Herrschäftliche Wohnung,**  
vollständig renovirt, von 6-7 Zimm., 1. Etage, zu vermieten.  
Schul- u. Wellenstr.-Ecke 19.  
**Herrschäftliche Wohnung**  
von 6-7 Zimmern mit reichlichem Zubehör, Stallung und Burschengelass zum 1. April 1899 in der Bromb. Vorstadt gesucht.  
Offerten unter A. L. in der Exped. dieser Zeitung erbeten.

**Mellien- u. Ulanenstr.-Ecke**  
sind 2 Wohnungen von je 6 Zimm., Küche, Bad etc. ev. Pferdebestall bill. zu verm. Näheres in der Exp. d. Zig.  
**Herrschäftliche Wohnung**  
mit Gartenbalcon zu vermieten.  
L. Book, Bachstraße 9.

**Gerechtestr. Nr. 30 ist eine herrschäftliche Wohnung**  
von 4 Zimmern nebst Zubehör und eine kleinere Wohnung von drei Zimmern sofort zu vermieten. Zu erfragen daselbst 3 Treppen bei Herrn **Decomé.**

**1 Wohnung,** 5 Stuben u. Zubehör, vom 1. April zu vermieten Brombergerstr. 62. **F. Wegner.**  
**Balkonwohnung,**  
5 Zimmer, Kabinett und Zubehör 2. Etage, zu vermieten.  
Katharinenstraße 3.  
In meinem Hause, Bachstr. 2, ist die  
**2. Etage**

im ganzen oder getheilt (je 5 und 3 Zimmer mit Küche und Nebengelass) zum 1. April zu vermieten.  
**Stephan, Sattlermeister.**  
**Eine Wohnung**  
zu verm. Neust. Markt 9. **Tapper.**  
**Gut möblirtes Wohnung** mit Burschengelass evtl. Pferdebestall verkehrsbh., sowie ein möbl. Zimmer zu vermieten  
Schloßstr. 4

**Eine kleine Familienwohnung,**  
3 Zimmer, Küche u. Zubehör, Miethspreis 360 Mark, ist Breitestraße 37 sofort zu vermieten.  
**C. B. Dietrich & Sohn.**  
**Größere Gartenwohnung** m. Veranda, Gartenbenutzung etc., zu verm.  
**Curth, Philosophenweg.**

**Wohnung,**  
4 Zimmer nebst Zubehör zu vermieten Heiliggeiststraße Nr. 16.  
**Kleine Wohnungen**  
zu verm. Blum, Culmerstr. 7, 1 Tr.  
**Gebr. Kranenfahrhül** zu kaufen gesucht Gerechtestr. 21.

Druck und Verlag von C. Dombrowski in Thorn.